



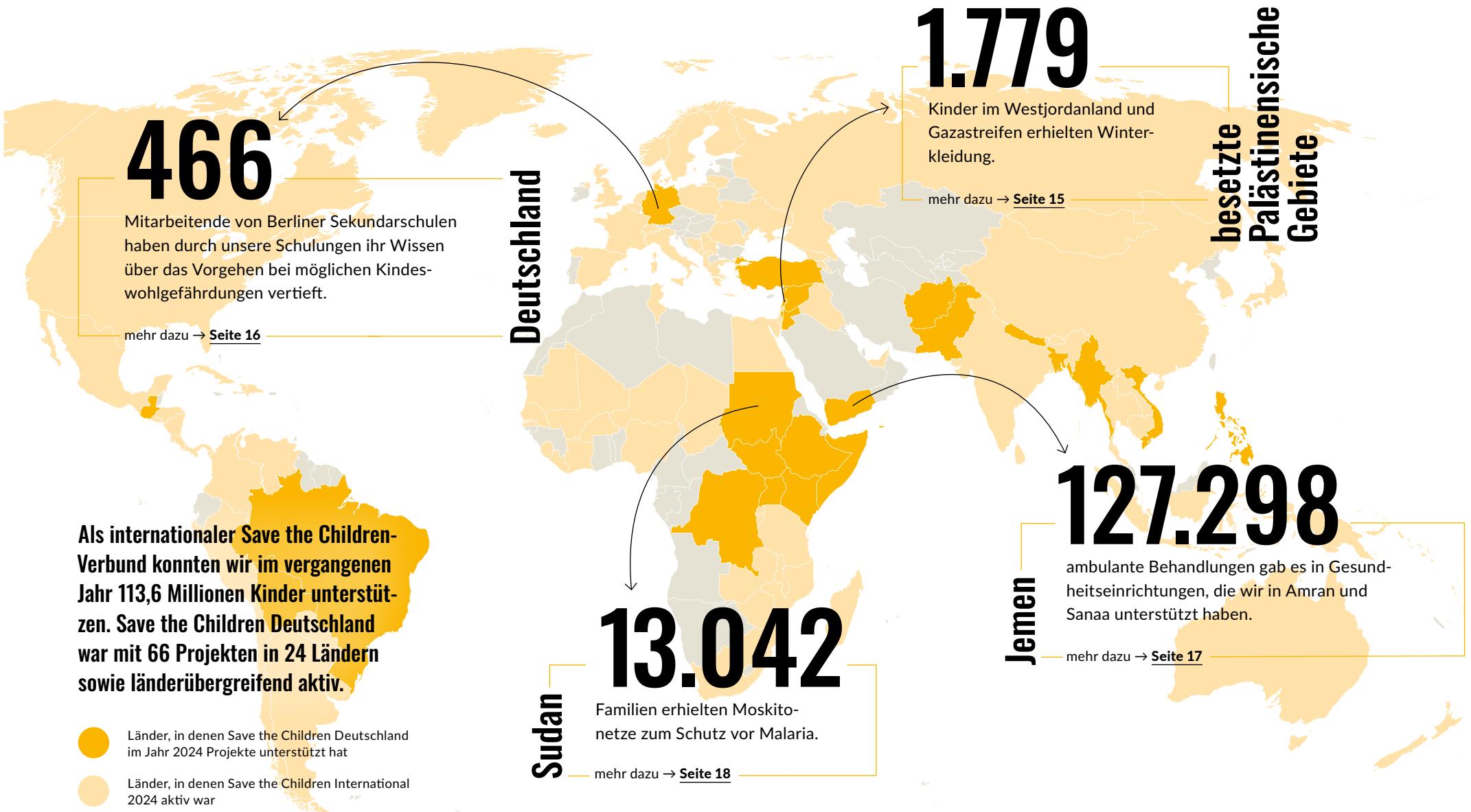
Save the Children

OHNE WENN UND ABER

Jahresbericht
Deutschland 2024



In 113 Ländern für Kinder aktiv



Inhalt

Interview

| | |
|---|---|
| „Wirkungsvolle Hilfe ist jetzt nötiger denn je“ | 7 |
|---|---|

1 Unsere Ziele

| | |
|---|----|
| Kinder schützen, stärken und beteiligen | 10 |
| Ohne Wenn und Aber | 11 |

2 Beispiele unserer Arbeit

| | |
|--|----|
| Schlaglichter 2024 | 14 |
| Wie war es im Gazastreifen? | 15 |
| Was brauchen Schulen, um Kinder zu schützen? | 16 |
| Wie geht es den Kindern im Jemen? | 17 |
| Lässt sich Not verhindern? | 18 |
| Warum gibt es noch Kinderarmut in Deutschland? | 20 |

3 So arbeiten wir – in Deutschland und weltweit

| | |
|---|----|
| Save the Children Deutschland | 22 |
| Unser globales Netzwerk | 24 |
| Transparenz, Kontrolle und Wirkung | 26 |
| Was müssen wir in Sachen Antidiskriminierung noch lernen? | 29 |

4 Das Jahr in Zahlen

| | |
|-----------------------------|----|
| Auf einen Blick | 32 |
| Finanzen und Projekte | 33 |
| Bilanz | 38 |
| Gewinn- und Verlustrechnung | 40 |

5 Die Kraft der Vielen

| | |
|----------------------------|----|
| Privatpersonen | 45 |
| Unternehmen und Stiftungen | 46 |
| Institutionelle Partner | 47 |
| Lokale Partnerschaften | 48 |

6 Ausblick

| | |
|--------------------------------------|----|
| Mehr erreichen – für und mit Kindern | 51 |
|--------------------------------------|----|

Anhang

| | |
|---------------------|----|
| Geförderte Projekte | 53 |
|---------------------|----|

Titelbild: Im jordanischen Geflüchtetencamp Zaatari gibt es einen Ort nur für Mädchen. Im „Girls Empowerment Centre“ von Save the Children können sie sich treffen, Freundschaften schließen und über alles sprechen, was sie beschäftigt. Und hier werden sie gestärkt. Dabei hilft auch ein Bostraining, an dem Queen*, 13 Jahre, teilnimmt. © Save the Children

Mit * gekennzeichnete Namen wurden zum Schutz der Personen geändert.

Der aktuelle Konflikt im Sudan hat 2024 zu einer der größten Fluchtbewegungen der Welt geführt. Fast sechs Millionen Kinder mussten ihr Zuhause verlassen. Die Familien suchen auch Schutz in Nachbarländern, zum Beispiel am Grenzübergang zum Südsudan. © Marie-Sophie Schwarzer / Save the Children



Die Klimakrise sorgt weltweit für mehr Extremwetter. Überschwemmungen wie hier in Peru nehmen Kindern oft auch die Möglichkeit, zur Schule zu gehen.
© Luis Romero / Save the Children



Fast 14 Jahre Krieg: Als in Syrien im Dezember 2024 die Zeit der Assad-Regierung endet, wird das Ausmaß der Zerstörung deutlich. Auch diese Schule in Damaskus haben die Kinder verloren. © Save the Children



„Wirkungsvolle Hilfe ist jetzt nötiger denn je“

Ein Gespräch über das vergangene Jahr mit Geschäftsführer Florian Westphal und Caroline Schmutte, Vorsitzende des Aufsichtsrates von Save the Children Deutschland



Politisch ist 2024 viel passiert. Wie hat sich das auf eure Arbeit ausgewirkt?

Caroline Schmutte: Wir erleben ein Erstarken des Nationalismus und eine Schwächung von Demokratie und Menschenrechten. Das führt zu einem erheblichen Ausfall institutioneller Investitionen gegen Armut, Hunger und Ungleichheit. Viele unserer Projekte stehen auf dem Spiel, wenn Regierungen die Budgets für humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit kürzen. 2024 herrschte große Unsicherheit. Anfang 2025, mit dem Amts-

antritt der neuen Regierung in den USA, waren die Einschnitte dann so massiv, dass tatsächlich Hilfsprogramme für Millionen Kinder eingestellt werden mussten.

Florian Westphal: Natürlich bewegt uns, dass mit dieser politischen Stimmung eine Tendenz zur Diskriminierung auch von Kindern einhergeht, zum Beispiel aufgrund ihrer Herkunft. Weiterhin sehr bedenklich ist, dass humanitäre Hilfe Kindern zunehmend verwehrt und als Druckmittel genutzt wird, auch von Regierungen. Das ändert nichts an den Prinzipien unserer Arbeit – etwa Neutralität und Unabhängigkeit. Aber es ändert das Umfeld, in dem sie stattfindet, und erschwert somit unsere Arbeit.

„Ohne Wenn und Aber“ leitet eure Arbeit – wie geht das in diesen Zeiten?

Florian Westphal: Auch dann für Kinder in Notlagen einzustehen, wenn es nicht einfach ist: Das ist unsere Haltung. Manchmal bedeutet das, neue Wege zu finden. In einem Geburtshilfe-Projekt in einem Camp für Geflüchtete in Ruanda nutzen wir zum Beispiel Drohnen, um Blutkonserven und Medikamente schnell zu den Müttern zu bringen.

Caroline Schmutte: Oft braucht es einen langen Atem. Ich denke dabei zum Beispiel an unsere Arbeit zu Kinderrechten in Liefer-

ketten. Hier werden momentan politische Fortschritte wieder in Frage gestellt, was frustrierend ist. Dennoch haben wir viel erreicht: Gemeinsam mit Unternehmen decken wir schon seit 15 Jahren Risiken für Kinder auf, zum Beispiel in der Landwirtschaft, Textilbranche und im Bergbau, und setzen pragmatische, nachhaltige Lösungen in den Beschaffungsländern um.

Wo war es hingegen schwierig?

Florian Westphal: Im Gazastreifen ist die Lage weiterhin eine Katastrophe. Pro Tag wurden 2024 durchschnittlich 15 Kinder allein durch Explosivwaffen schwer verletzt. Zudem ist der Hunger lebensbedrohlich – es kommen zu wenig Hilfsgüter in das Gebiet und Organisationen wie Save the Children können kaum noch arbeiten.

Caroline Schmutte: Im Sudan hat der Konflikt zu einer der größten Fluchtbewegungen der Welt geführt. Und auch hier ist das Ausmaß des Hungers furchtbar. Zu selten wird darüber berichtet und auch die Hilfsgelder reichen bei weitem nicht aus.

Florian Westphal: Ebenfalls besorgnis erregend ist die Lage für geflüchtete Kinder in Europa: Wir befürchten, dass die geplante Asylreform der EU dazu führt, dass viele Kinder ohne ausreichende Versorgung und Schutz an Europas Außen-

grenzen festsitzen werden. Zudem wird der Familiennachzug in immer mehr Mitgliedsstaaten eingeschränkt.

Wie seid ihr nach all dem ins Jahr 2025 gestartet?

Caroline Schmutte: Trotz aller Probleme bleiben wir zuversichtlich. Jetzt, wo die Not weltweit wieder wächst und gleichzeitig Mittel gekürzt werden, ist wirkungsvolle Hilfe nötiger denn je. Was uns Mut macht, ist, was wir dank dem Engagement vieler Privatpersonen, Unternehmen und Stiftungen erreichen konnten: 2024 haben wir einen wesentlichen Beitrag zur Hilfe für 113,6 Millionen Kinder geleistet, die wir als globaler Verbund erreicht haben. Der Zusammenhalt all derer, die Gutes tun wollen, wird stärker.

Florian Westphal: Auch ich bin sehr dankbar für all die Unterstützung. Und ich habe aus meinen Projektbesuchen in der Ukraine im vergangenen Jahr etwas von den Teams vor Ort mitgenommen: Dass sie nie aufgeben, sondern immer weitermachen. Sie sind für Kinder da – ohne Wenn und Aber.

Unsere Ziele

“

Ich bin beeindruckt vom täglichen engagierten Einsatz unserer Kolleg*innen weltweit. Besonders bewegt hat mich während meiner Projektreise in den Südsudan der starke Zusammenhalt, selbst unter schwierigsten Bedingungen.“



– Mareike Kirsch begleitet unsere Projekte in Afrika und hat 2024 ein Camp für Geflüchtete im Südsudan besucht.

NOTHILFE. OHNE WENN UND ABER.



Als sich Anfang 2024 Cholera in Lusaka, Sambia, ausbreitet, können sich die Menschen im provisorischen Camp für Geflüchtete kaum schützen. Sie haben nur einfache Latrinen und kein fließendes Wasser. Der achtjährige Blessing wird im Cholera-Zentrum behandelt. Unser medizinisches Notfallteam hilft, die Epidemie einzudämmen.

© Sacha Myers / Save the Children

Kinder schützen, stärken und beteiligen

Eine Welt, in der alle Kinder gesund und sicher aufwachsen und lernen können: Das ist unsere Vision. Mit unserer Arbeit wollen wir erreichen, dass Kinder einen guten Start haben, dass sie überleben und gesund bleiben, zur Schule gehen können und vor Gewalt und Ausbeutung geschützt werden – in Krisen und nach Katastrophen, aber auch darüber hinaus.

1919 gegründet, ist Save the Children die älteste und größte unabhängige Kinderrechtsorganisation der Welt. Die Rechte von Kindern, die ohne Ausnahmen jedem Kind zustehen, sind heute festgeschrieben in der UN-Kinderrechtskonvention – und leiten all unsere Aktivitäten.

Auch im Jahr 2024 haben wir diese Rechte verteidigt und Verantwortliche mit Nachdruck darauf hingewiesen, sie zu beachten und umzusetzen. Wir haben gefordert, dass Kinder und Jugendliche gehört und einbezogen werden in allen Dingen, die sie betreffen. Und wir haben sie dabei unterstützt, auch selbst für sich einzustehen und notwendige Veränderungen anzustoßen. In unseren Projekten beteiligen wir Kinder und setzen uns gemeinsam mit ihnen für ihre Zukunft ein.

Das tun wir auch mit politischer Arbeit – kontinuierlich im Hintergrund, doch wenn nötig auch laut oder gemeinsam mit ande-



ren, weil wir zusammen mehr Gewicht haben. Wir machen auf Probleme aufmerksam, sprechen mit Politiker*innen und mobilisieren Unterstützung, um Verbesserungen zu erreichen.

Zusammen mit allen Save the Children-Organisationen weltweit wollen wir mit Projekten und der politischen Arbeit das Leben von Kindern nachhaltig verbessern. Die gemeinsame Strategie ist auch für Save the Children Deutschland verbindlich und definiert drei Meilensteine (siehe Grafik).

Unser Fokus liegt auf den Kindern, für die es besonders schwierig ist, ihre Rechte durchzusetzen: Kinder, die in Kriegs- und Krisengebieten oder in besonders armen Regionen aufwachsen, die fliehen mussten oder jene, die zum Beispiel wegen ihrer Herkunft, einer Behinderung oder ihres Geschlechts diskriminiert werden.

Unsere drei großen Ziele für Kinder weltweit finden sich in ähnlicher Form auch in den UN-Zielen für Nachhaltige Entwicklung. Um sie zu erreichen, arbeiten wir partnerschaftlich mit lokalen oder globalen zivil-

gesellschaftlichen Organisationen und Institutionen zusammen, aber auch mit Unternehmen oder Regierungen.

Die Welt für Kinder und ihre Familien zu verändern, ist ein Vorhaben, das nicht sofort und auch nicht leicht gelingt. Oft begegnen uns Schwierigkeiten auf diesem Weg. Aufhalten lassen wir uns davon jedoch nicht – denn die Rechte von Kindern sind nicht verhandelbar.

Ohne Wenn und Aber

Vor über 100 Jahren erlebte unsere Gründerin Eglantyne Jebb viele Anfeindungen. Sie wurde verhaftet und man bewarf sie mit faulen Äpfeln. Denn nach dem Ersten Weltkrieg wollte sie auch deutsche Kinder unterstützen – Kinder einer Nation, die ihr Land angegriffen hatte. Doch: **Kinder führen keine Kriege. Ihnen zu helfen, war für sie selbstverständlich.**

Eglantyne Jebb erkannte zudem, dass Kinder neben der Nothilfe auch rechtlichen Schutz benötigen. So verfasste sie die weltweit ersten Kinderrechte und reichte diese beim Völkerbund in Genf ein. 1924 verabschiedete er sie als Genfer Erklärung – das Dokument gilt als Vorreiter der heutigen UN-Kinderrechtskonvention.

Bis heute führen wir fort, was Eglantyne Jebb vor über 100 Jahren begonnen hat: Wir wahren den Grundsatz, dass Hilfe für Kinder bedingungslos sein muss. Überall auf der Welt. Daher lautet die Botschaft, die wir in Deutschland im vergangenen Jahr in die Öffentlichkeit getragen haben: **Wir sind für Kinder da. Ohne Wenn und Aber.**

Unsere Botschaft im Video





ZUKUNFT.
OHNE WENN
UND ABER.

Vepaia ist 15 Jahre alt und lebt auf Vanuatu, einem Inselstaat im Südpazifik. Am Internationalen Gerichtshof in Den Haag nimmt sie an einer Anhörung teil. Ihre Forderung: Die Kinderrechte müssen in die Debatte um Klimagerechtigkeit einbezogen werden – und Staaten müssen ihrer Pflicht nachkommen, im Sinne der zukünftigen Generationen zu handeln. Wir unterstützen sie dabei. © Tom Maguire / Save the Children

Mehr über Vepaia im Video



Beispiele unserer Arbeit

“

Zur Eröffnung einer LeseOase in Bochum durfte ich das rote Band durchschneiden. Die Kinder und pädagogischen Mitarbeitenden dort haben stolz die LeseOase präsentiert, die sie gemeinsam in den vorhergehenden Monaten gestaltet hatten. Zu sehen, was unsere Projekte bewirken, ist immer wieder besonders für mich.“



– Katie Streng ist für unser Projekt zur Leseförderung in Deutschland tätig.

Schlaglichter 2024

Ein Jahresrückblick kann nie vollständig sein. Zu viele neue Ereignisse und andauernde Notlagen haben das Leben von Kindern und damit unsere Arbeit beeinflusst. Hier blicken wir auf einzelne Themen, die wichtig waren, aber in diesem Bericht nicht ausführlicher vorkommen.

Februar

Zwei Jahre Nothilfe in der Ukraine: 2,18 Millionen Menschen konnten wir erreichen, darunter mehr als 873.000 Kinder. Wir unterstützen zum Beispiel mit Trinkwasser und Hygieneartikeln oder Bargeld. So können die Familien kaufen, was sie am dringendsten benötigen. Da auch Schulen angegriffen werden und nicht sicher sind, haben wir dort Schutzräume eingerichtet und renoviert. Zudem entstanden Lernzentren, in denen Kinder am Online-Unterricht teilnehmen oder miteinander spielen können.

Juni

Die Abgeordneten für das Europaparlament werden gewählt – und zum ersten Mal dürfen in Deutschland Jugendliche ab 16 Jahren ihre Stimme abgeben. Gemeinsam mit Erstwähler*innen informieren wir in den sozialen Medien über die Wahl. Das Motto: „Ich zähle, ich wähle.“ Warum die Jugendlichen dabei mitmachen und was sie sich von der europäischen Politik wünschen, erzählen sie in diesem [Video](#).

August

In Somalia sind die Kinderrechte seit einem Jahr im Gesetz verankert. Mit anderen Organisationen hatten wir die Regierung beraten und Workshops mit Parlamentarier*innen veranstaltet. Dies konnten wir 2024 fortsetzen. Stark gemacht haben wir uns für eine Änderung des Sexualstrafrechts: Als Kinder gelten dort nun alle unter 18 Jahren, ihr Schutz vor sexueller Gewalt und Ausbeutung wurde ausgeweitet. Und: Die staatlichen Ausgaben für den sozialen Sektor wurden um 13 Prozent erhöht, das kommt auch Kindern zugute.

November

Über 34.000 Kinder und Jugendliche, die aus der Ukraine nach Deutschland geflüchtet sind, haben psychosoziale und psychologische Unterstützung erhalten. Das ist das Ergebnis unseres Projekts, das wir zusammen mit fünf Partnerorganisationen umgesetzt haben. Gruppentherapien, Einzelsitzungen, eine niedrigschwellige Chat-Möglichkeit und Beratungen für Familien gehören zum Angebot. Häufig stand der Umgang mit Stress und Ängsten im Mittelpunkt.

Oktobe

In Berlin findet der World Health Summit statt. Zusammen mit der Impfallianz Gavi weisen wir auf die ungerechte Verteilung von Impfstoffen hin. Denn weltweit erhalten etwa 25 Millionen Kinder jährlich keine lebensrettenden Impfungen und sind damit dem Risiko vermeidbarer, zum Teil tödlicher Krankheiten ausgesetzt. Bill Gates, Entwicklungsministerin Svenja Schulze und Olympiasiegerin Malaika Mihambo sind vor Ort und unterstützen unsere Forderungen.

Dezember

In Syrien endet die Zeit der Assad-Regierung. Fast 14 Jahre Krieg haben große Not hinterlassen. Über 16,7 Millionen Menschen, darunter 7,5 Millionen Kinder, benötigen humanitäre Hilfe. Das ist die höchste Zahl seit Beginn des Konflikts. Krankenhäuser, Schulen und die Wasserversorgung sind an vielen Orten nicht mehr intakt und immer wieder flammen neue Kämpfe auf. Seit 2012 unterstützen wir Familien im ganzen Land mit Ernährungs- und Gesundheitsdiensten, Bildungs- und Schutzprogrammen sowie Bargeldhilfen.

Was hast du im Gazastreifen erlebt, Rachael?

Täglich erreichen uns Schreckensmeldungen aus dem Gazastreifen: Kinder werden verletzt, verlieren Angehörige, leben in Trümmern und hungern. In Deir al-Balah betreiben wir ein Gesundheitszentrum. Rachael Cummings, die seit 2024 regelmäßig dort im Einsatz ist, berichtet über unsere Hilfe im Ausnahmezustand.

Was bedeutet es, ein Kind zu sein im Gazastreifen?

Es ist ein Leben in ständiger Angst. Jederzeit können Bomben fallen. Kinder sterben oder werden schwer verletzt. Und weil Rettungsdienste nicht sicher arbeiten können, Hilfskonvois blockiert werden und Krankenhäuser nur noch über letzte Vorräte verfügen, sinken ihre Überlebenschancen. Zudem gibt es nicht genug zu essen: Kinder sind mangelernährt. Bargeld gibt es kaum, und die Preise sind unerschwinglich: Eine Packung Windeln kostet jetzt 50 Dollar.

Wie geht es den Mitarbeitenden?

Unsere über 200 Teammitglieder in Gaza leisten Unvorstellbares. Sie sind ja selbst betroffen. Sie brauchen jeden Tag zwei bis drei Stunden, um zur Arbeit zu kommen, mit Eselskarren oder zu Fuß. Und das, nachdem sie morgens Holz suchen mussten, um etwas zu essen zuzubereiten. Bevor sie gehen, schreiben sie noch den Namen und ihre Telefonnummer auf Arme und Rücken ihrer Kinder, falls es einen Angriff gibt.

3.000 Beiträge

in deutschen Medien erwähnten 2024 unsere Arbeit für Kinder und ihre Familien im Gazastreifen.



Wie sieht unsere Hilfe denn konkret aus?

Wir leisten medizinische Grundversorgung in einer Klinik in Deir al-Balah, im Zentrum des Gazastreifens. Dort behandeln wir vor allem Kinder und Mütter. 2024 und während des Waffenstillstands Anfang 2025 verteilen wir Lebensmittelpakete, Hygiene-kits, Kleidung und andere Hilfsgüter und unterstützen die Menschen psychosozial. Doch seit dem 2. März 2025, dem Beginn der Blockade durch die israelische Regierung, gelangen keine Hilfsgüter mehr in den Gazastreifen – weder kommerzielle noch humanitäre Lieferungen. Wir müssen in der Lage sein, unsere Arbeit zu tun. Darauf weise ich auch immer in Interviews hin. Denn auch das gehört zu unserer Unterstützung für die Kinder: in den Medien zu

vermitteln, wie es vor Ort aussieht. Dass jede blockierte Hilfslieferung und jeder neue Angriff Kinder und Familien betrifft. Kinder, die für diesen Krieg nicht verantwortlich sind.

Gab es trotz all der Schwere Momente, die dir Hoffnung geben?

Während des Waffenstillstands Anfang 2025 konnten Familien in ihre zerstörten Häuser zurückkehren und versuchten, sie wieder aufzubauen. Kinder erhielten wieder Lebensmittel und medizinische Versorgung. Wir konnten unsere Lernangebote an vielen Orten aufnehmen, sogar einige Schulen hatten wieder geöffnet. Das hat den Kindern ein Gefühl von Normalität und Hoffnung gegeben. Seit Kriegsbeginn haben sie eine enorme Widerstandskraft an den Tag gelegt. Das gibt mir Hoffnung; sie können sich wieder erholen.

Das Interview haben wir am 20.05.2025 geführt. Save the Children fordert einen sofortigen endgültigen Waffenstillstand, die Freilassung aller Geiseln und einen ungehinderten Zugang zu lebensrettender Hilfe für Menschen in Not.



Als Leiterin der humanitären Hilfe koordiniert Rachael Cummings unsere Hilfe im Gazastreifen.

Stärkung der Widerstandsfähigkeit konfliktbetroffener gefährdet palästinensischer Haushalte, die von Jugendlichen und Frauen geführt werden, in Gaza und im Westjordanland (Masafer Yattaa)

Das Westjordanland gehört ebenso wie der Gazastreifen zu den besetzten Palästinensischen Gebieten. Auch hier häufen sich militärische Übergriffe und Zusammenstöße. Menschen fliehen, die Wirtschaft strauchelt – und die Armut nimmt zu. Wir helfen besonders schutzbedürftigen Familien in Masafer Yattaa, die intensiven Angriffen und Gewalt ausgesetzt sind.

Wir unterstützen die Menschen unter anderem mit Winterkleidung und verteilten haltbare sowie frische Lebensmittel. Familien, die Landwirtschaft betreiben, erhalten zudem Futter für ihre Nutztiere und können an Schulungen teilnehmen, um ihre Ernteerträge zu erhöhen.

Das haben wir 2024 erreicht:

- Winterkleidung für **929** Kinder im Westjordanland und **850** Kinder im Gazastreifen
- Pakete mit haltbaren Lebensmitteln für **197** Haushalte
- Mehr als **12 Tonnen** Tierfutter für **125** Landwirte

Das Projekt wurde finanziert vom Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit.

Was brauchen Schulen, um Kinder zu schützen, Sarah?

211.700 Hinweise auf Kindeswohlgefährdungen haben die Jugendämter im Jahr 2023 in Deutschland geprüft. 12 Prozent dieser Hinweise kamen aus Schulen. Wie sollten Lehrkräfte mit Verdachtsfällen und Risiken innerhalb und außerhalb der Schule umgehen? Darüber haben wir mit Sarah Grünewald gesprochen.

Welche Rolle spielen Schulen in Sachen Kinderschutz?

Kinder können an vielen Orten Gewalt erfahren, sei es zuhause, im Freundeskreis oder im Klassenraum. In der Schule verbringen sie viel Zeit, oft vertrauen sie Lehrkräften oder anderen Personen. Wenn ein Kind sich am Unterricht nicht mehr beteiligt oder ganz fehlt, kein Pausenbrot dabei hat, plötzlich zu Aggressionen neigt oder sich isoliert, sollten Erwachsene aufmerksam sein. Das können Hinweise auf eine Gefährdung des Kindeswohls sein.

Wie sollte man vorgehen, wenn der Verdacht besteht, dass ein Kind gefährdet ist?

Manchmal hilft ein klarendes Gespräch mit den Eltern oder die Einbindung der Schulsozialarbeit. In anderen Fällen muss die Schulleitung informiert werden und eine Meldung ans Jugendamt erfolgen. Die Verantwortlichkeiten und wie konkret vorgegangen wird, sollten in einem Schutzkonzept festgelegt sein. Dazu gehören idealerweise auch Regeln für den Schulalltag: Was ist zu

tun, wenn es Streit unter den Kindern gibt? Wie verhält sich ein Lehrer, wenn Jugendliche mit ihm auf privaten Social Media-Kanälen kommunizieren möchten? Was kommt in die Schülerakte? Das kann ohne Konzept nicht immer klar beantwortet werden.

25.404-mal

wiesen Schulen im Jahr 2023 auf mögliche Kindeswohlgefährdungen hin.

Unser Projekt hilft, sie zu erkennen und zu handeln.

Wie kam es, dass ihr in diesem Bereich aktiv seid?

Wir setzen uns für Kinderrechte und damit für den Schutz vor körperlicher, psychischer und sexualisierter Gewalt ein, auch in Deutschland. Als 2021 in Berlin schulische Schutzkonzepte verpflichtend wurden, war klar: Das braucht Personal, Zeit und Geld – und das ist an Schulen oft Mangelware. Also haben wir ein Projekt aufgesetzt, um sie dabei zu unterstützen.

Was haben die Teilnehmenden gelernt?

Es gab insgesamt elf Module. Zunächst wurde für den Kinderschutz sensibilisiert. In weiteren Terminen wurde das Wissen über das Vorgehen bei Verdachtsfällen vertieft: Wie spreche ich mit einem Kind, um das ich mir Sorgen mache? Und wie mit den Eltern? Wie handle ich als Schulleitung in schwierigen Situationen, zum Beispiel, wenn sich eine Lehrkraft nicht richtig verhalten hat? Darüber hinaus haben wir Impulse für die Erstellung von Schutzkonzepten gegeben. Weitere Informationsmaterialien und Methoden, wie Schüler*innen daran beteiligt werden können, gehören ebenfalls dazu.

Viele Schulen haben zurückgemeldet, dass sie sich nun sicherer im Umgang mit Verdachtsfällen fühlen und dass sie begonnen haben, Schutzkonzepte vorzubereiten. Die knappen Ressourcen können wir leider nicht beseitigen – aber ein erster Schritt ist getan, um den Kinderschutz an Schulen zu stärken.



Sarah Grünewald
ist Projektmitarbeiterin im Fachbereich Schutz vor Gewalt unserer deutschen Programme.

As soon as possible! Schule als sicherer Ort für alle

In Berlin haben wir Sekundarschulen dabei unterstützt, den Kinder- und Jugendschutz innerhalb und außerhalb der Schule zu verbessern.

Die Prävention von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche stand im Fokus unseres Projekts. Zusammen mit Wildwasser e. V. und der Stiftung SPI haben wir praxisnahe Materialien entwickelt und Weiterbildungen sowie Trainings angeboten – in insgesamt elf Modulen. Wir sensibilisierten und informierten Lehrkräfte, pädagogisches Personal und Schulleitungen zum Thema Kinderschutz und informierten über die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen im Kinderschutzsystem. Bei der Erstellung von schulischen Schutzkonzepten standen wir beratend zur Seite.

Das haben wir 2024 erreicht:

- **38** Berliner Sekundarschulen haben an dem kostenfreien Angebot teilgenommen.
- **466** Mitarbeitende von Berliner Sekundarschulen haben durch unsere Schulungen ihr Wissen über das Vorgehen bei möglichen Kindeswohlgefährdungen vertieft.



Das Projekt wurde finanziert durch die Generaldirektion Justiz und Verbraucher der Europäischen Kommission und private Spenden.

Wie geht es den Kindern im Jemen, Sheshen?

Mehr als die Hälfte der jemenitischen Bevölkerung benötigt humanitäre Hilfe. Sheshen Tesfai ist in unserem Berliner Büro für ein Projekt in Sanaa und Amran verantwortlich. Im Interview berichtet sie, was die Teams jeden Tag leisten – inmitten eines Krieges, der fast vergessen scheint.

Das Projekt befindet sich im Nordwesten des Landes. Wie war die Lage dort im vergangenen Jahr?

Im Norden ist das Leben für die Menschen besonders schwer. Es gibt hier mehr Kämpfe, viele Krankenhäuser sind zerstört und wirtschaftlich geht es den Menschen sehr schlecht. See- und Luftblockaden behindern den Transport von Hilfsgütern, die Kämpfe deren Verteilung. Es kommen daher wenig Lebensmittel und Medikamente an. Der Bedarf an Hilfe ist also riesig. Gleichzeitig scheint die Welt die Menschen im Jemen fast vergessen zu haben. Es gibt kaum noch Berichte zur Notlage dort.

Was benötigen die Familien am dringendsten?

Medizinische Hilfe fehlt fast überall. Wir konnten elf Gesundheitszentren unterstützen, in denen mehr als 127.000 medizinische Behandlungen stattfanden. Besonders gefährdet sind Kinder, die zu wenig oder zu einseitige Nahrung bekommen. Unsere Teams versorgten sehr viele mangelnährte Kinder und schwangere oder stillende Frauen mit hochkalorischer Spe-

zialnahrung. Auch verunreinigtes Wasser ist ein großes Problem, immer wieder bricht deswegen die Cholera aus. Durch den Bau von Latrinen und die Instandsetzung von Wassersystemen konnten wir für 30.000 Menschen sauberes Wasser und hygienische Sanitäranlagen bereitstellen.



Ein Teil des Projektes zielt darauf ab, besonders schutzbedürftige Kinder individuell zu unterstützen. Wie sieht das aus?

Wenn unsere Teams einen besonderen Bedarf feststellen, prüfen sie, wie wir dem Kind oder Jugendlichen zur Seite stehen können. Die 16-jährige Salma* zum Beispiel kam völlig erschöpft und voller Sorgen zu uns. Sie lebt allein mit ihrem Vater zusammen, doch er ist krank und kann nicht

arbeiten. Salma half deswegen jeden Tag auf einem weit entfernten Kartoffelacker aus, als Lohn bekam sie lediglich Kartoffeln. Unser Team unterstützte Salma dabei, an unserem Berufsbildungsprogramm teilzunehmen: Sie lernte nähen und rechnen und hat dann Stoffe, eine Nähmaschine und eine kleine Solaranlage bekommen. Heute können Salma und ihr Vater von ihren Nährarbeiten leben. Und sie hat daneben genug Zeit, wieder zur Schule zu gehen, wo sie lesen und schreiben lernt.

Was macht dir Hoffnung in diesem so langwierigen Konflikt?

Erfolge wie der von Salma machen Mut. Und die Zusammenarbeit mit unseren jemenitischen Kolleg*innen. Sie leisten eine unvorstellbare Arbeit. Es berührt mich, wie sie Familien mit ihrer Hilfe erreichen und versorgen konnten. Das Engagement schien auch 2024 wieder unerschöpflich. Sie und ihre Familien sind ja selbst von dem Konflikt und den Folgen betroffen. Und trotzdem spüre ich immer wieder einen unerschütterlichen Optimismus.



Sheshen Tesfai
koordiniert
und begleitet
das Projekt im
Berliner Büro.

Ernährung, WASH, Bargeldhilfen und Gesundheitsdienste für vom Konflikt betroffene Kinder und ihre Familien in Sanaa und Amran

Seit 2015 hält der Konflikt im Jemen an, mit gravierenden Folgen: 4,8 Millionen Menschen mussten innerhalb des Landes vor der Gewalt fliehen, die Mehrheit sind Frauen und Kinder. Viele Familien haben nicht genug zu essen, auch Medikamente und Treibstoff sind knapp. Fast die Hälfte aller Kinder unter fünf Jahren ist mangelernährt.

In elf Gesundheitseinrichtungen in den Bezirken Amran und Sanaa unterstützten unsere Teams. Sie leisteten medizinische Hilfe, boten Geburtshilfe und versorgten mangelnährte Kinder. Sie bauten Wasser- und Sanitäranlagen, um Krankheiten durch verunreinigtes Wasser zu verhindern. Besonders schutzbedürftige Kinder unterstützten wir auch mit psychosozialer Hilfe.

Das haben wir 2024 erreicht:

- **127.298** ambulante medizinische Behandlungen, darunter
- **4.810** mangelnährte Kinder
- Impfschutz für **1.638** Kinder unter einem Jahr

Dieses Projekt wurde finanziert von der Klaus und Gertrud Conrad Stiftung.

Lässt sich Not verhindern, Towhidul?

In Bangladesch, Somalia und im Sudan kommt es immer wieder zu vorhersehbaren Katastrophen. Doch viele Menschen können sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen. Towhidul Tarafder erzählt, wie vorausschauende humanitäre Hilfe das ändern kann.

Was ist vorausschauende humanitäre Hilfe?

Wenn zum Beispiel eine Überschwemmung droht, kann vorausschauende humanitäre Hilfe bereits aktiv werden, sobald ein bestimmter Wasserpegel gemessen wird oder meteorologische Daten hohe Niederschlagsmengen vorhersagen. Handelt man schnell, lassen sich die Folgen wesentlich abmildern. So können Menschen und das, was sie zum Leben brauchen, gerettet werden. Natürlich leisten wir auch Nothilfe nach einer Katastrophe, zudem braucht es dauerhafte Vorsorgemaßnahmen für Regionen, in denen sie häufig vorkommen. Aber: Die vorausschauende humanitäre Hilfe ist ein wichtiger Baustein, der viel bewirken kann.

Wie sieht das konkret aus?

Wir haben erst einmal die Menschen vor Ort gefragt, woran es liegt, dass sie im Fall einer Katastrophe so viel verlieren. Dabei kam zum Beispiel heraus, dass die Straßen zu sicheren Orten nicht gut genug geschützt sind. Auch fehlen ihnen dann sichere Orte und bezahlbares Futter fürs Vieh. Oder die Menschen sagten, dass instabile Äste vor

Stürmen von den Bäumen geschnitten werden müssten. Ebenso werden im Notfall oft keine Schulsachen gerettet. Auf dieser Grundlage können wir dann Maßnahmen entwickeln, die sie zukünftig selbst umsetzen können.



Ihr habt das Projekt also mit den Menschen in besonders gefährdeten Regionen entwickelt?

Ja, denn zum Beispiel in Bangladesch ist es so, dass es zwar einen nationalen Notfallplan für sich anbahnende Katastrophen gibt, dieser aber auf lokaler Ebene nicht greift, weil er die spezifischen Gegebenheiten vor Ort nicht abbildet. Wir wollen daher in den Gemeinden ein System entwickeln, das die Menschen selbst mitgestaltet haben und nutzen können. Dafür haben wir mit Fami-

lien und Kindern gesprochen, aber auch mit den Regierungen, Schulen und Jugendclubs. Sie sollen alle in die Lage versetzt werden, entweder selbst zu erkennen, wenn ein kritischer Wert überschritten ist, oder diese Information schnell zu erhalten. Und: Die Menschen haben ja selbst wichtiges Wissen, von dem alle profitieren können. Etwa, woran sie drohende Dürren erkennen – ganz unabhängig von Messstationen.

Was ist deine Vorhersage: Was können die Projekte am Ende bewirken?

Ich kann es nicht sicher sagen, aber wir werden einige Dinge aufgebaut haben. Zum Beispiel ein System, wie Wetter- und Klimainformationen analysiert werden – und wie dieses an unterschiedliche Orte übertragen werden kann. Damit werden die Menschen wissen, wann es ernst wird und was sie dann tun sollten, also zum Beispiel rechtzeitig ihre Häuser verlassen oder Futterreserven anlegen. Und all das sollen die Gemeinden und Regierungen selbst übernehmen können. Wir wollen Strukturen schaffen, die auch nach dem Projekt bleiben.



Towhidul Tarafder
ist Experte für
vorausschauende
humanitäre Hilfe
bei Save the Children
International.

Vorausschauende humanitäre Hilfe in Somalia, Sudan und Bangladesch

In besonders gefährdeten Gemeinden sorgen wir dafür, dass alle Menschen besser auf vorhersehbare Notfälle vorbereitet sind. Dazu gehören Überschwemmungen, Dürren und andere Extremwetterereignisse ebenso wie Krankheitsausbrüche. Dafür entwickeln wir Grenzwerte, ab denen besondere Vorsorgemaßnahmen getroffen werden, erstellen Pläne, was in welchem Fall konkret zu tun ist – und testen die Wirksamkeit. Zudem stellen wir auch Messstationen oder Notfallausstattung für diese Schritte bereit. Besonders im Fokus haben wir bei allem die Kinder.

Das haben wir 2024 erreicht:

- **8.887** Haushalte werden in Bangladesch per Telefon mit Hochwasser-Warnungen und Tipps zum Schutz ihrer Felder erreicht.
- **25** detaillierte Pläne für Notfälle sind in somalischen Gemeinden entstanden, die meisten fokussieren sich dabei auf Dürren und Überschwemmungen.
- **212** Tonnen Müll wurden im Sudan entsorgt und **13.042** Familien erhielten Moskitonetze – beides schützt vor Malaria.

Die Projekte werden finanziert durch das Auswärtige Amt und private Spenden.

ÜBERLEBEN. OHNE WENN UND ABER.



Aslams* Familie hat nicht genug zum Leben. Als Tagelöhner in Afghanistan findet er oft nur an einem bis drei Tagen im Monat eine Arbeit. Die Bargeldhilfen von Save the Children entlasten sehr. Aslam kauft davon Lebensmittel. © Atabek Khadim / Save the Children

Warum gibt es noch Kinderarmut in Deutschland, Eric?

In der Politik war 2024 viel los, aber wenig zahlte auf Verbesserungen für Kinder ein. Auf einen großen Wurf für Familien wartet Eric Großhaus schon lange – und wird doch nicht müde, darauf hinzuwirken.

Was bedeutet es, in Deutschland arm zu sein?

Nach gängiger Definition bedeutet es, weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens zur Verfügung zu haben. Das ist die sogenannte Armutgefährdungsschwelle. Wir betrachten zudem das Risiko sozialer Ausgrenzung. Für ein Kind bedeutet Armut oft: kein eigenes Zimmer, kein Freibad oder Urlaub im Sommer, weniger gesundes Essen und eingeschränkte Möglichkeiten, Hobbys und Interessen nachzugehen. Zudem können Geldsorgen und solche Einschränkungen natürlich auch psychisch belasten. In Armut aufzuwachsen, geht mit negativen Folgen in nahezu allen Lebensbereichen einher.

Warum greift der Staat nicht ein und hilft den Kindern?

Das tut er schon. Es gibt Unterstützung für Familien mit wenig Geld, etwa den Kinderzuschlag und das Wohngeld, Bildungs- und Teilhabeleistungen oder auch die Grundsicherung als „letztes Auffangnetz“. Fast zwei Millionen Kinder leben in Haushalten, die es beziehen. Aber es reicht nicht einmal für eine gesunde Ernährung. Wir fordern daher ein umfassendes Konzept gegen Kinder-

armut – von der teilhabesichernden finanziellen Grundsicherung bis zur Stärkung der sozialen und Bildungs-Infrastruktur, also beispielsweise Schulen, Kitas und Freizeiteinrichtungen – um die Benachteiligungen von armutsbetroffenen Kindern besser abzufedern.



Jedes 5. Kind

in Deutschland ist von Kinderarmut betroffen.

Was sagt die Politik dazu – wie kann diese Forderung Realität werden?

Prinzipiell will niemand Kinderarmut. Aber wirkliche Verbesserungen hat es in den letzten Jahren leider kaum gegeben. Die Kindergrundsicherung der Ampel-Regierung ist dem Streit der Koalition zum Opfer gefallen. Oft scheint Armut auch als individuelles Problem abgetan zu werden – ein unfares Vorurteil – oder das Thema hat nicht die nötige Priorität für Entscheidungsträger*innen.

Ich denke, dass Politiker*innen unter anderem zu wenig auf die Kinder und Jugendlichen selbst zugehen, um von ihren Ansichten zu lernen. Deshalb setzen wir darauf, sie zu beteiligen. Im vergangenen Jahr haben wir zum Beispiel mit der Bertelsmann Stiftung und dem Deutschen Jugendinstitut einen Tag lang mit Jugendlichen und Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung darüber gesprochen, was junge Menschen im Alltag belastet, was sie brauchen und wie sie auf soziale Ungleichheit blicken. Dabei wurde deutlich, dass die Jugendlichen sich eine deutlich engagiertere Politik gegen Kinderarmut wünschen und fehlende Solidarität mit Betroffenen bemängeln.

Klingt nach einem weiten Weg ...

In der Tat ist in Deutschland noch viel Luft nach oben – sowohl beim Thema Kinder- und Jugendbeteiligung als auch bei der Sensibilität für Armut und deren Bekämpfung. Aber wir bleiben dran.



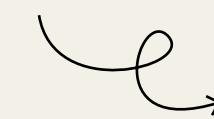
Eric Großhaus ist Experte für Kinderarmut und soziale Ungleichheit bei Save the Children Deutschland.

Wir fordern ...

- eine umfassende und leicht zugängliche Grundsicherung für alle Kinder. Dazu müssen bestehende Sozialleistungen zusammengefasst und einfacher zugänglich gemacht werden.
- eine systematische Neubewertung des existenzsichernden Mindestbedarfs für Kinder, die echte Teilhabe ermöglicht.
- die Weiterentwicklung des Nationalen Aktionsplans „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“ als zentrale Initiative zur Bekämpfung sozialer Ausgrenzung.
- Investitionen in die soziale Infrastruktur sowie in Bildungs- und Betreuungsangebote.
- eine Arbeitsmarktpolitik, die den Zugang zu existenzsichernder Erwerbsarbeit fördert und unterstützt.

„Wenn alle zusammenhalten, dann würde es Armut gar nicht geben.“

Wir haben Kinder in einem Hort gefragt, was sie über Armut denken. Hier geht's zum [Video](#)



So arbeiten wir

„“

Die Kolleg*innen bei Save the Children sind hilfsbereit und einfühlsam, das finde ich großartig.“



— Shazad Sajid steht am Empfang in unserem Büro allen mit Rat und Tat zur Seite.

Save the Children Deutschland

1919, ein Jahr nach dem Ersten Weltkrieg, gründete die Lehrerin Eglantyne Jebb in England den Save the Children Fund. Damit ist Save the Children die älteste und mittlerweile größte unabhängige Kinderrechtsorganisation der Welt. Der deutsche Verein besteht seit 2004 und ist ein wichtiges Mitglied im globalen Verbund.

Im Berliner Büro arbeiten alle daran, dass Kinder, die in Not sind oder benachteiligt werden, Unterstützung erhalten. Gleichzeitig wollen wir mehr Aufmerksamkeit für die universellen Rechte von Kindern schaffen. Unsere Anliegen sollen viele Menschen in Deutschland erreichen und weltweit Wirkung entfalten.

Dafür arbeiten wir Seite an Seite mit unseren Länderbüros, die die Projekte vor Ort umsetzen. Das gilt auch für unsere politische Arbeit und die strategische Kommunikation in Deutschland und weltweit: Wir stimmen alles aufeinander ab, um so viel wie möglich für Kinder in Not zu erreichen. Privatpersonen, Unternehmen, Stiftungen und öffentliche Institutionen unterstützen uns dabei. Im Jahr 2024 konnten wir Kinder in 66 Projekten schützen, fördern und stärken.

Save the Children Deutschland ist Mitglied des Bundesverbands entwicklungspolitischer und humanitärer Nichtregierungsorganisationen in Deutschland (VENRO), und der National Coalition Deutschland zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention.

Unsere Struktur

Save the Children Deutschland ist ein eingetragener Verein. Die Organisation folgt in ihrer Struktur den Kriterien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Folgende Kontroll- und Leitungsorgane sind eingesetzt:

Die **Mitgliederversammlung** ist das oberste Kontrollorgan und tagt einmal im Jahr. Sie umfasst derzeit 34 Personen, die die Richtlinien der Arbeit bestimmen und den Aufsichtsrat aus ihrer Mitte wählen. Auch eine Änderung der Satzung ist nur durch die Mitgliederversammlung möglich.

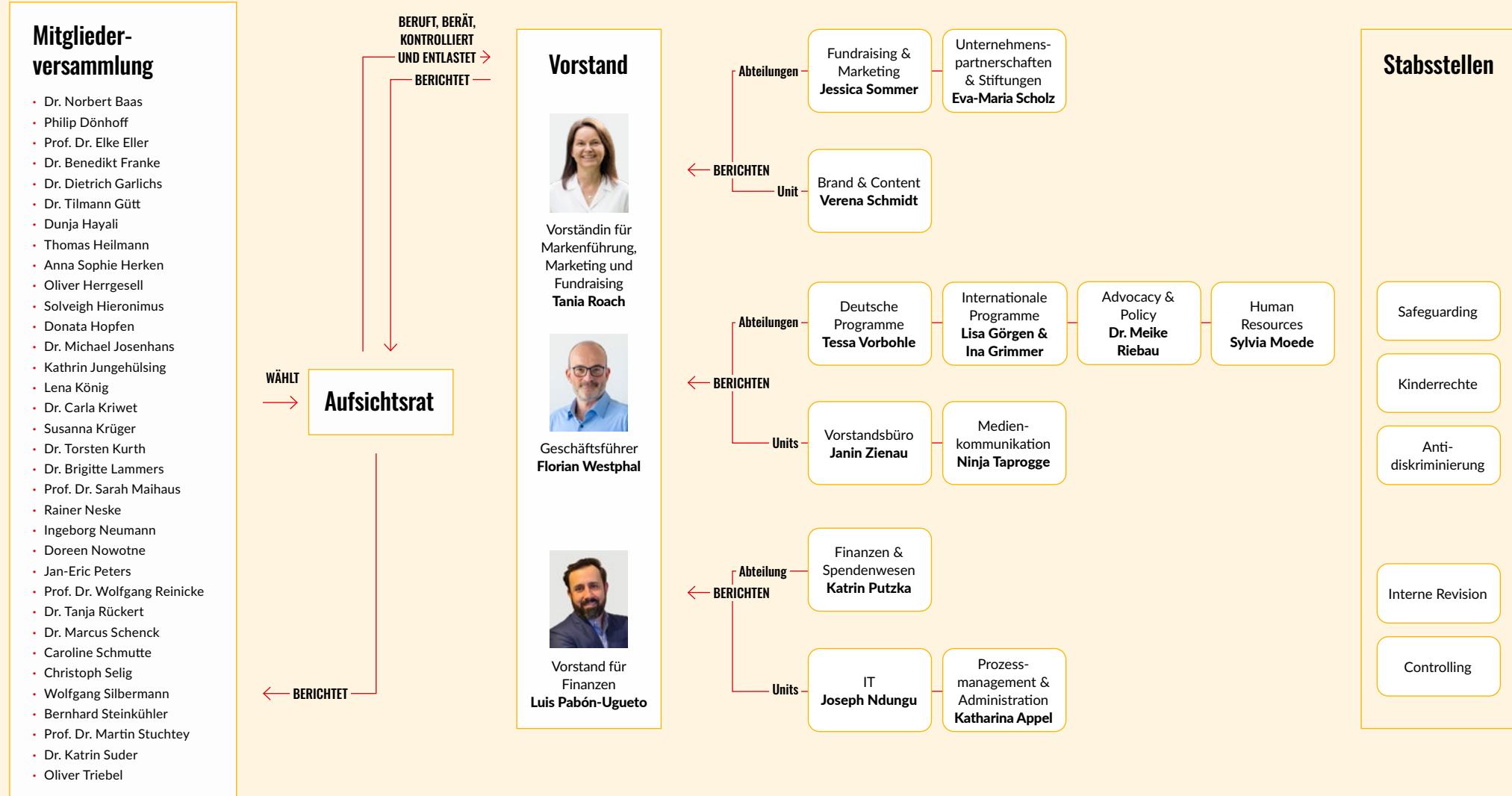
Der **Aufsichtsrat** besteht aktuell aus sieben ehrenamtlichen Mitgliedern, die für eine dreijährige Amtszeit von der Mitgliederversammlung gewählt sind. Sie berufen, beraten, kontrollieren und entlasten den Vorstand und genehmigen den Jahreswirtschaftsplan sowie die strategischen Zielsetzungen. 2024 fanden dazu vier Sitzungen statt. Vorsitzende des Aufsichtsrats ist derzeit Caroline Schmutte, ihr Stellvertreter ist Oliver Herrgesell.

Tania Roach, Florian Westphal und – seit Juni 2025 – Luis Pabón-Ugueto leiten als **Vorstand** die Geschäftsstelle in Berlin. Gemeinsam verantworten sie die strategische Ausrichtung des Vereins und erstellen den Jahreswirtschaftsplan sowie den Jahresabschluss. Der Vorstand wird vom Aufsichtsrat bestellt. Die Verantwortlichen der Abteilungen, Units und Stabsstellen berichten jeweils an einen der drei Vorstände (siehe Organigramm).

Zum Ende des Jahres 2024 gab es bei Save the Children Deutschland 243 Mitarbeitende. Da einige von ihnen in Teilzeit arbeiten, entspricht dies 196 Stellen in Vollzeit. Um unsere Ziele für Kinder in Deutschland und weltweit zu erreichen, setzen sie Projekte auf, begleiten und evaluieren diese. Zudem werben sie um Spenden und Unterstützung von Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen. Durch strategische Kommunikation und Advocacy-Arbeit platziert das Team darüber hinaus unsere Anliegen für die Kinderrechte in Politik und Medien.

Im Jahr 2024 konnten wir Kinder in 66 Projekten schützen, fördern und stärken.

Die Organisationsstruktur von Save the Children Deutschland e.V.



Stand: Juni 2025

Aufsichtsrat

[zurück zur Übersicht ↑](#)



Caroline Schmutte ist als Senior Advisor für ausgewählte Organisationen im sozialen Bereich tätig und verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung in den Bereichen Unternehmensstrategie, Philanthropie, internationale Entwicklung und globale Gesundheit. Seit 2019 ist sie Vorsitzende unseres Aufsichtsrats, dem sie seit 2018 angehört.



Wolfgang Silbermann ist der außenpolitische Berater des Bundespräsidenten und leitet die internationale Abteilung im Bundespräsidialamt. Zuvor war er in verschiedenen Stabsfunktionen, u. a. im Auswärtigen Amt, im Bundespräsidialamt und im Deutschen Bundestag, tätig. Wolfgang Silbermann ist seit 2022 Mitglied unseres Aufsichtsrats.



Rainer Neske ist seit 2016 Vorstandsvorsitzender der LBBW. Bis 2015 war er Mitglied des Vorstands der Deutschen Bank. Rainer Neske war seit 2010 ehrenamtlicher Vorstand von Save the Children, seit 2013 ist er Mitglied unseres Aufsichtsrats.



Dr. Dietrich Garlichs hatte leitende Funktionen in der Wissenschaft, Uhren- und Schmuckindustrie sowie Verlagsbranche inne. Er war 18 Jahre lang Geschäftsführer von UNICEF Deutschland und gründete die UNICEF Stiftung. Von 2010 bis 2017 führte er die Deutsche Diabetes Gesellschaft und ist seit 2018 Mitglied unseres Aufsichtsrats.



Dr. Carla Kriwet ist Mitglied des Aufsichtsrats bei Merck KGaA und Evidia GmbH (EQT). Sie war bis Dezember 2022 CEO der Fresenius Medical Care AG & Co KGaA und Mitglied des Vorstands von Fresenius SE. Zuvor war sie CEO von BSH (Bosch Siemens Haushägeräte) und Mitglied des Vorstands von Philips und Dräger. Sie ist seit 2012 Mitglied unseres Aufsichtsrats.



Oliver Herrgesell ist Reputationsmanager. Als Verantwortlicher für Kommunikation war er in den globalen Unternehmen WarnerMedia und Bertelsmann tätig, davor als Journalist für Stern, Die Woche und Tempo. Von 2009 an war er Vorstand von Save the Children Deutschland. Seit 2016 ist er im Aufsichtsrat, dessen Vorsitz er bis Mai 2019 innehatte.



Dunja Hayali ist als Journalistin für das ZDF tätig und moderiert dort unter anderem das ZDF-Morgenmagazin und das heute-journal. Sie engagiert sich für gesellschaftliche Themen und wurde für ihr Engagement gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Diskriminierung mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Sie ist seit 2015 Mitglied des Aufsichtsrats.

Unser globales Netzwerk

Unter dem Dach der **Save the Children Association** (SCA) sind die 29 Mitgliedsorganisationen* von Save the Children föderal organisiert. Jedes Mitglied trägt in eigener Verantwortung zur gemeinsam verabschiedeten Strategie bei. Bei wichtigen Entscheidungen sind die Stimmen aller Mitglieder gleichberechtigt. Unser Geschäftsführer Florian Westphal vertritt Deutschland in der internationalen Mitgliederversammlung.

Auch für dieses Netzwerk gibt es Entscheidungs- und Kontrollgremien. Die welt-

weiten Aktivitäten werden überwacht von einem internationalen Aufsichtsrat, der aktuell aus 17 Mitgliedern besteht. Sie bringen vielfältige Expertise mit, etwa zu Kinderrechten, Strategie, Wirtschaft und zum Gesundheitswesen.

Save the Children International steuert und verantwortet die Arbeit der aktuell 60 Länderbüros. Dort werden die Projekte für Kinder und ihre Familien geplant und umgesetzt – immer gemeinsam mit den Mitgliedsorganisationen, die diese finanzieren. Das Büro mit Sitz in London sorgt dafür, dass überall gleiche Standards und Richtlinien gelten. Zudem übernimmt dieses

Team die Koordination bei Notfalleinsätzen wie nach Naturkatastrophen.

Unsere Advocacy-Büros** bündeln an drei Standorten in der Nähe wichtiger politischer Institutionen ihre Arbeit für die Rechte von Kindern.

Wir arbeiten innerhalb Europas, unterstützt durch unser Büro in Brüssel, besonders eng mit den anderen Mitgliedsorganisationen zusammen, da sich die Herausforderungen für Kinder hier oft ähneln und wir mit vereinten Kräften mehr für sie erreichen können.

Das gesamte Netzwerk von Save the Children verfügt über klare Informations- und Entscheidungswege, die von der globalen Strategie bis zum einzelnen Projekt gelten. Dadurch können sich alle Beteiligten wirksam, effizient und nachhaltig für unsere Ziele einsetzen.

*Mitgliedsorganisationen (2024): Australien, China, Dänemark, Deutschland, Dominikanische Republik, Fidschi, Finnland, Großbritannien, Honduras, Indien, Indonesien, Island, Italien, Japan, Jordanien, Kanada, Litauen, Mexiko, Neuseeland, Niederlande, Norwegen, Philippinen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Südafrika, Südkorea, USA

**Advocacy-Büros: Addis Abeba, Genf, New York

ZUSAMMENSEIN. OHNE WENN UND ABER.



In einem Bunker üben die Jugendlichen der elften Klasse ihren Abschlussanzug.
Viele Kinder in der Ukraine haben nur noch Online-Unterricht. Damit sie trotz des Krieges auch zusammenkommen können, haben wir Schutzräume als Schulersatz eingerichtet. © Oleksandr Khomenko / Save the Children

Transparenz, Kontrolle und Wirkung

Kinder und Familien stehen im Mittelpunkt: Dass Kinder ihre Rechte wahrnehmen können, ist unser oberstes Ziel. Daran orientiert sich die Art, wie wir arbeiten und wie wir Entscheidungen treffen.

Um sicherzustellen, dass unsere Grundsätze stets gewahrt werden, haben wir Kontrollmechanismen etabliert, die in allen Büros und Projekten von Save the Children gelten. Interne Standards und externe Beschwerdeinstanzen gehen Hand in Hand und sorgen dafür, dass unsere Prozesse stets überprüfbar sind.

Wir planen transparent und behalten die

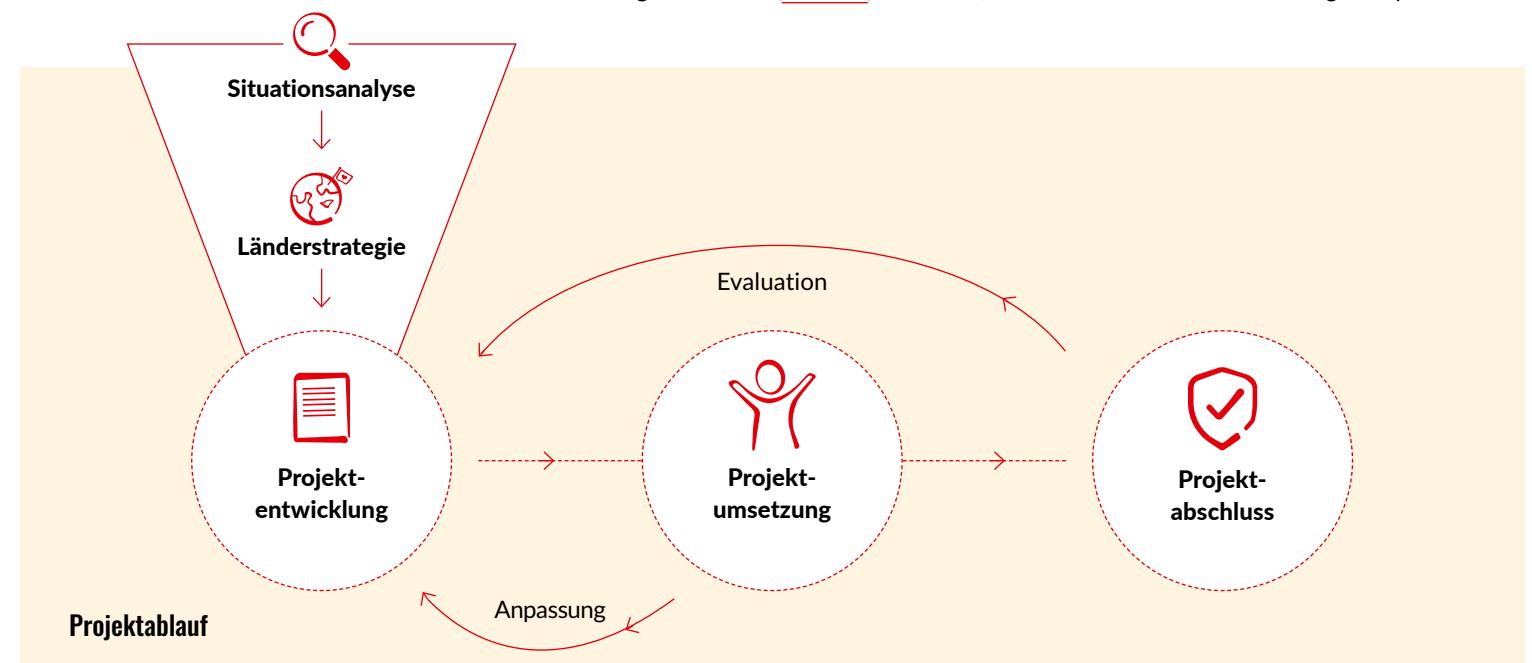
Menschen im Blick: Unsere Projekte werden nachvollziehbar geplant und umgesetzt und sind evaluierbar. Dabei ist es uns besonders wichtig, die Menschen vor Ort von Beginn an einzubeziehen. Wir möchten verstehen, was sie brauchen, und wollen, dass sie während der gesamten Projektlaufzeit und auch zum Abschluss nachvollziehen können, was wir tun und erreicht haben.

Am Beginn steht die **Situationsanalyse** der Kinderrechte. Sie wird regelmäßig von den Länderbüros erstellt und ist die maßgebliche Grundlage unserer Arbeit. Neben der Auswertung von Zahlen, etwa zu Kindersterblichkeit, Kinderarbeit oder Schulabbrüchen, werden auch Kinder und ihre Familien direkt

befragt und wir schauen, wo staatliche Stellen selbst oder andere Akteure bereits aktiv an der Verbesserung der Situation arbeiten. In den Lebensbereichen, in denen Kinder ihre Rechte nicht oder nicht vollständig wahrnehmen können, werden wir aktiv – indem wir neue Projekte aufsetzen oder die laufenden anpassen. In einer Dreijahres-Strategie wird jeweils festgehalten, wie die Missstände beseitigt werden sollen. Auch bei kurzfristigen Nothilfe-Einsätzen steht am Anfang immer eine – wenn auch schnellere – Analyse speziell der Situation von Kindern.

In der anschließenden **Projektentwicklung** gibt es viele Details zu beachten: Wie soll sich die Situation von Kindern durch das Projekt konkret verändern? Welche Kinder wollen wir erreichen und wie kann uns das gelingen? Was benötigen wir dafür? In dieser ersten Phase legen wir messbare Ziele fest und entwerfen detaillierte Pläne – und gleichen diese erneut mit den Menschen vor Ort ab. Überführt werden die Maßnahmen anschließend in Budget- und Zeitpläne. Die Länderbüros, unsere Projektteams in Deutschland und die finanzierenden Institutionen sind in dieser Projektphase in engem Austausch. Wenn wir das Projekt mit lokalen Partnerorganisationen ([Seite 48](#)) umsetzen,

sind diese ebenfalls in die Planung involviert. Die **Projektumsetzung** liegt beim jeweiligen Länderbüro, oft gemeinsam mit einer Partnerorganisation. Mit dem Team vor Ort sind wir stets in Kontakt, sodass wir bei Problemen, die die Umsetzung gefährden, schnell informiert werden und reagieren können. Auch wenn Anpassungen nötig sind, handeln wir so rasch wie möglich. Die Durchführung wird in regelmäßigen Zwischenberichten dokumentiert. Bei längeren Projekten führen wir Zwischenevaluierungen durch, um zu prüfen, ob wir auf dem richtigen Weg zur Zielerreichung sind. Falls die Daten oder die Menschen vor Ort das nicht bestätigen, müssen wir unsere Planungen anpassen.



Beim **Abschluss des Projekts** ist es erneut besonders wichtig, dass die Kinder und ihre Familien einbezogen werden. Denn nur so können wir beurteilen, ob der gewünschte Effekt erzielt wurde. Bei langfristigen oder sehr umfangreichen Projekten nehmen wir für Zwischen- und Endevaluierungen häufig externe Expertise in Anspruch. Diese Auswertungen dienen außerdem dazu, die Qualität unserer Projekte kontinuierlich zu erhöhen. So kann Gelerntes auf neue Vorhaben übertragen werden und dazu beitragen, dass unsere Arbeit immer besser wird.

Unsere Finanzen werden sorgfältig geprüft: Die uns zur Verfügung stehenden Gelder setzen wir dort ein, wo sie am dringendsten gebraucht werden. Dabei ist es wichtig, dass alle Einnahmen und Ausgaben dokumentiert und regelmäßig überprüft werden. Der vorgesehene Ablauf folgt den internationalen Vorgaben des Save the Children-Verbunds: Finanzexpert*innen der Länderbüros überwachen sämtliche Transaktionen von der Beauftragung bis zur Bezahlung. Zusätzlich werden projektbezogene Zahlungen von unserem Projektcontrolling geprüft. Wenn wir Aufträge vergeben und Dienstleistungen in Anspruch nehmen, gilt eine weltweit einheitliche **Beschaffungs- und Antikorruptionsrichtlinie**. Werden Projekte aus öffentlichen Fördergeldern finanziert, sind oft zusätzliche Vorgaben, etwa zur

Berichterstattung, zu beachten. Unser Projektmanagement und -controlling stellt die Einhaltung dieser Regeln sicher. Die Vergabe von Aufträgen vom Berliner Büro aus wird von der Stabsstelle Interne Revision geregelt und beaufsichtigt. Die Prüfung des Jahresabschlusses von Save the Children Deutschland erfolgt extern. Für das Geschäftsjahr 2024 war die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Schomerus & Partner damit betraut.

Der Schutz von Kindern und unseren Teams steht an erster Stelle: Kinder vor Gewalt, Ausbeutung und anderen Gefahren zu schützen, ist für Save the Children als Kinderrechtsorganisation zentral. Mithilfe unseres Child Safeguarding-Systems, das präventive und reaktive Maßnahmen zum institutionellen Kinderschutz umfasst, setzen wir diesen Anspruch innerhalb unserer eigenen Organisation und in der Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen um. Save the Children Deutschland verfügt über eine **Child Safeguarding Policy**. Darin ist festgehalten, welche Standards zum Schutz von Kindern wir haben. Dazu gehört zum Beispiel, dass alle Mitarbeiter*innen regelmäßig ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen müssen und an verpflichtenden Schulungen zu Child Safeguarding teilnehmen. Die Policy umfasst zudem ein Verfahren zum Umgang mit (Verdachts-)Fällen, das die

Abläufe und Verantwortlichkeiten genau regelt. Im Jahr 2024 wurden vier Verdachtsfälle in Deutschland gemeldet, von denen sich zwei erhärteten. Ein Verdachtsfall erhärtete sich nicht und einer konnte nicht eindeutig bestimmt werden. In keinem der Fälle wurde von sexualisierter Gewalt berichtet. Alle Fälle wurden von erfahrenen Mitarbeiter*innen begleitet, geklärt und dokumentiert.

Auch unsere Mitarbeiter*innen, Personal von Partnerorganisationen und Erwachsene, die an unseren Projekten teilnehmen, sollen vor Diskriminierung, Belästigung und sexueller Gewalt geschützt sein. Im Jahr 2018 haben wir daher ein **Adult und Staff Safeguarding-System** aufgebaut. Vier Personen bei Save the Children Deutschland sind derzeit für dessen Umsetzung und stetige Weiterentwicklung verantwortlich. Von insgesamt 15 im Jahr 2024 gemeldeten Verdachtsfällen erhärteten sich fünf. Neun Fälle konnten nicht eindeutig bestimmt werden. Ein weiterer Verdachtsfall befand sich bei der Erstellung des Berichts noch in Klärung. In einem Fall wurde von sexuell grenzverletzendem Verhalten berichtet. Auch diese Vorfälle wurden von erfahrenen Mitarbeiter*innen begleitet, geklärt und dokumentiert.

Als Kinderrechtsorganisation setzen wir uns aktiv gegen jede Form der Diskriminierung ein. Um dies in unsere tägliche Arbeit zu integrieren und selbstkritisch handeln zu können, beschäftigt sich unsere **Referentin für Antidiskriminierung** damit, das Thema in der Organisation strukturell zu verankern. Daher berät sie das gesamte Team im Berliner Büro und organisiert verpflichtende Veranstaltungen zur Sensibilisierung (mehr dazu auf [Seite 29](#)).

Wir haben Regeln und Kontrollmechanismen: Zusätzlich zu den internationalen Richtlinien gilt in unserem deutschen Büro ein **Verhaltenskodex**. Er ist zu beachten, wenn wir externe Dienstleistungen beauftragen und Einkäufe tätigen. Diese Vorgaben verhindern Begünstigungen, Interessenskonflikte und Korruption bei der Vergabe von Aufträgen. Zusätzliche Kontrollen bieten klare Verantwortlichkeiten und Zeichnungsbefugnisse. Sie folgen immer dem Vier-Augen-Prinzip.

Die Stabsstelle **Interne Revision** sorgt in Zusammenarbeit mit dem externen Datenschutzbeauftragten Dr. Stefan Drewes für den verantwortungsvollen Umgang mit personenbezogenen Daten. Der Datenschutzbeauftragte überwacht die Sicherheit und die Berücksichtigung aller geltenden Gesetze. Darüber hinaus berät er das Team

bei allen Fragen zum Thema Datenschutz. Sollten sie Fehlverhalten oder andere Probleme beobachten, können sich Mitarbeiter*innen, Vereinsmitglieder, Spender*innen sowie Eltern und Kinder aus unseren Projekten auch einer unabhängigen **Ombudsperson** anvertrauen. Im Jahr 2024 wurden keine Fälle an Dr. Axel Woeller herangetragen.



Dr. Axel Woeller
Ombudsperson von
Save the Children Deutschland
axel.woeller@bietmann.eu

Der **Betriebsrat** vertritt die Interessen der Mitarbeitenden. 2024 hat er neben seinen gesetzlichen Aufgaben einen Vorschlag zur sozial gestaffelten Einmalzahlung zum Inflationsausgleich erarbeitet. Auch mobiles Arbeiten blieb weiterhin ein zentrales Anliegen. Zudem setzte er sich dafür ein, Diversität, Gleichberechtigung und Inklusion strukturell zu stärken und bewusst in Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Der Betriebsrat begleitete auch die Entwicklung und Durchführung von Personal- und Feedbackgesprächen – insbesondere im Hinblick auf Datenschutz und das Spannungsfeld zwischen Transparenz und Leistungskontrolle.

Wir behalten Risiken im Blick: Damit wir kurz- und langfristig handlungsfähig sind und bleiben, setzen wir auf ein systematisches **Risikomanagement**. Regelmäßig wähgt das Leitungsteam von Save the Children potenzielle Gefahren in all unseren Arbeitsbereichen ab. Gibt es Anlass zum Handeln, werden Gegenmaßnahmen entwickelt. Damit unsere Arbeit auch bei unvorhergesehenen Ereignissen weitergehen kann, sorgen wir auch finanziell vor: Satzungsgemäße Rücklagen dienen dazu, bereits bewilligte Projekte jeweils für ein Jahr fortführen zu können. Freie Rücklagen stellen sicher, dass auch die dafür benötigten Strukturen bestehen bleiben. Als Teil eines internationalen Netzwerks stehen wir auch füreinander ein. Fehlen Ressourcen oder entstehen finanzielle Engpässe andernorts, unterstützen wir uns gegenseitig. Die weltweiten Projekte bergen viele Risiken – unerwartete Veränderungen der Rahmenbedingungen wie Sicherheitsfragen oder bürokratische Hürden sind ein Teil davon. Um schnell reagieren zu können, sind wir in engem Austausch mit den Länderbüros und externen Partnern.

Wir bemühen uns um Nachhaltigkeit: Innerhalb Europas bevorzugen wir Reisen mit dem Zug. Wir beziehen klimafreundlichen Strom,

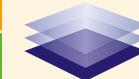
verwenden Recyclingpapier und statten Arbeitsplätze mit gebrauchten statt neuen Möbeln aus.

Unsere Kommunikation ist ethisch und transparent: Unsere Publikationen und Social Media-Kanäle, die Website und auch direkte Gespräche informieren Interessierte umfassend über unsere Arbeit. Transparenz und Ehrlichkeit sind dabei die Maßstäbe, an denen wir uns messen lassen. In der Werbung um Spenden und in unserer gesamten Kommunikation mit Privatpersonen oder Unternehmen folgen wir uneingeschränkt ethischen Grundsätzen. Dies bedeutet auch, dass wir nur mit Unternehmen zusammenarbeiten, deren Handeln mit unseren eigenen Zielen und Ansprüchen vereinbar ist. Daher kooperieren wir grundsätzlich nicht mit Akteuren aus der Rüstungs-, Pornografie- oder Tabakbranche oder nehmen ihre Unterstützung in Anspruch. Bei der Rechenschaftslegung folgen wir dem Verhaltenskodex des Bundesverbands entwicklungspolitischer und humanitärer Nichtregierungsorganisationen (VENRO) und der Charta der Rechenschaftspflichten der Internationalen Nichtregierungsorganisationen (INGO-Charta).

Im Jahr 2021 hat der Bundestag das Gesetz zur Einführung eines Lobbyregisters verabschiedet. Die 2022 in Kraft getretenen

Regeln sorgen dafür, dass Strukturen der Einflussnahme durch Interessenvertreter*innen auf politische Entscheidungen besser nachvollzogen werden können. Auch unsere Kolleg*innen der Abteilungen Advocacy & Policy, Deutsche Programme, Internationale Programme sowie des Units Medienkommunikation sind im Lobbyregister eingetragen, denn sie setzen sich in der politischen Arbeit für die Interessen von Kindern ein.

Das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) führen wir seit 2011. Jährlich wird dafür überprüft, ob unsere Mittel sparsam, satzungsgemäß und nachprüfbar eingesetzt werden und ob es wirksame Kontrollstrukturen gibt. Weiterhin sind wir Teil der Initiative Transparente Zivilgesellschaft und verpflichten uns damit, wesentliche Informationen zu unserer Struktur wie zu unseren Einnahmen und Ausgaben öffentlich zu machen.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Was müssen wir in Sachen Antidiskriminierung noch lernen, Selver?

Wir sagen Nein zu Diskriminierung und Ausgrenzung – in unseren Projekten und auch im Berliner Büro. 40 Maßnahmen helfen, das diskriminierungssensible Verhalten der Mitarbeitenden zu trainieren. Selver Doğan erklärt, warum sie nötig sind.

Warum muss eine Kinderrechtsorganisation diskriminierungssensibles Verhalten überhaupt üben? Ist das nicht selbstverständlich?

Ich glaube, hier denkt man schnell: „Wir stehen auf der richtigen Seite, wir sind die Guten und deswegen per se nicht diskriminierend.“ Aber letztlich sind wir alle von unserer Welt geprägt, in der das Benutzen bestimmter diskriminierender Wörter, Bilder oder Vergleiche normal ist. Gerade deshalb ist es besonders wichtig, auch unser Team dafür zu sensibilisieren.

Was wollt ihr mit der Arbeit im Bereich Diversität, Gerechtigkeit und Inklusion erreichen?

Wir wollen sicherer darin werden, in unserer täglichen Arbeit diskriminierungssensibel und selbstkritisch handeln zu können. Davon profitieren zunächst die Mitarbeitenden selbst. Wir schauen zum Beispiel in unserem Bewerbungsverfahren, wie wir einen Zugang in unsere Organisation für möglichst viele Menschen schaffen. Und dann geht es eben auch darum, ein Arbeitsklima zu ermöglichen, in dem sich alle

Mitarbeitenden wohl fühlen. Und damit sie gerne zu uns kommen, gerne bei uns bleiben und gut ihre Arbeit machen können, braucht es im Umgang miteinander das Bemühen um diskriminierungssensibles Verhalten als innere Haltung.

All das führt idealerweise dazu, dass wir noch besser auf die Bedürfnisse der Kinder in unseren Projekten schauen und reagieren können. Kinder sind besonders verletzlich, gerade diejenigen, die von Rassismus und anderen Diskriminierungsformen betroffen sind. Daher verbessern wir mit unseren internen Trainings letztlich auch unsere Unterstützung für Kinder.

Was gehört zu den 40 Maßnahmen, die ihr umsetzen wollt?

2024 haben wir zum Beispiel Prozesse und Leitfäden für unsere Zusammenarbeit mit Prominenten und Partnerorganisationen erarbeitet. Dabei geht es darum, ein gemeinsames Verständnis zu den Themen Diversität, Gerechtigkeit und Inklusion zu entwickeln und dementsprechend am gleichen Strang zu ziehen. Außerdem haben wir intern Übersetzungstools ausprobiert, damit alle auch in

ihrer Erstsprache an unseren Meetings und Diskussionen teilhaben können. Dieses Jahr werden wir daran anknüpfend an einem Mehrsprachigkeitskonzept arbeiten. Außerdem stehen Maßnahmen an, die sich mit einem sensibleren Umgang mit Sprache und Bildsprache beschäftigen.

Wie gehst du damit um, dass Regierungen wie die in den USA die Bemühungen um Vielfalt im eigenen Land unterbinden und auch ausländische Partner dazu zwingen wollen, ihre Bestrebungen ebenfalls einzustellen?

Ich sehe unsere Arbeit im Bereich Antidiskriminierung als wichtigen Beitrag zu einer hoffnungsvollen Gegenbewegung, die weiter für eine gerechte Welt eintritt. Wir zeigen damit, dass wir nach unseren Kräften an einer vielfältigen, demokratischen Gesellschaft mitwirken wollen. Wir zeigen Haltung.



Selver Doğan
ist Referentin
für Antidiskrimi-
nierung.

Mit Workshops zu mehr Sensibilität

Selver Doğan berät das gesamte Team im Berliner Büro und organisiert Sensibilisierungsveranstaltungen, die für alle Mitarbeitenden verpflichtend sind.

Diversity und Anti-Bias

Wir leben in einer vielfältigen Gesellschaft – aber auch in einer, in der es viele Vorbehalte gegenüber Menschen anderer Religionen, Nationalitäten und weiterer Zugehörigkeiten gibt. Die Mitarbeitenden setzen sich mit diesen Vorurteilen auseinander und hinterfragen ihr Handeln.

Rassismus und ich

Rassismus hat mit Sozialisierung, Privilegien und Positionen zu tun und betrifft uns alle. Im Workshop setzen wir uns mit dem Weiße-Sein auseinander.

Empowerment-Workshop

Dieser Workshop richtet sich an Mitarbeitende, die aufgrund ihres Aussehens, ihrer Herkunft oder religiösen Zugehörigkeit, des Namens und der Sprache Benachteiligung, Ausgrenzung und Gewalt erfahren haben oder erfahren. Sie können sich austauschen und werden im Umgang mit solchen Situationen gestärkt.

MITGEFÜHL. OHNE WENN UND ABER.



Zwei ihrer Brüder starben, als die Bombe einschlug. Solave* selbst verlor ein Bein. Das 13-jährige Mädchen wird von unserem Notfallteam im Gazastreifen behandelt. Eine Krankenschwester lenkt sie während der Behandlung mit Katzenfotos ab. © Sacha Myers / Save the Children

Krankenschwester Becky Platt erzählt im [Video](#), warum ihr dieses Mädchen trotz allem Hoffnung gemacht hat.



Das Jahr in Zahlen

„

Was mich 2024 an unserer weltweiten Arbeit besonders beeindruckt hat, ist unser konsequentes Engagement dafür, dass jede Spende verantwortungsvoll und effizient eingesetzt wird – ohne Kompromisse.“



– Anthony Uwaezuoke Aroh
überwacht die Finanzen unserer Projekte.

Auf einen Blick: 2024 in Zahlen

185.891

Menschen spendeten.



2.765

Unternehmen und Stiftungen
spendeten.

72,8 Mio. €

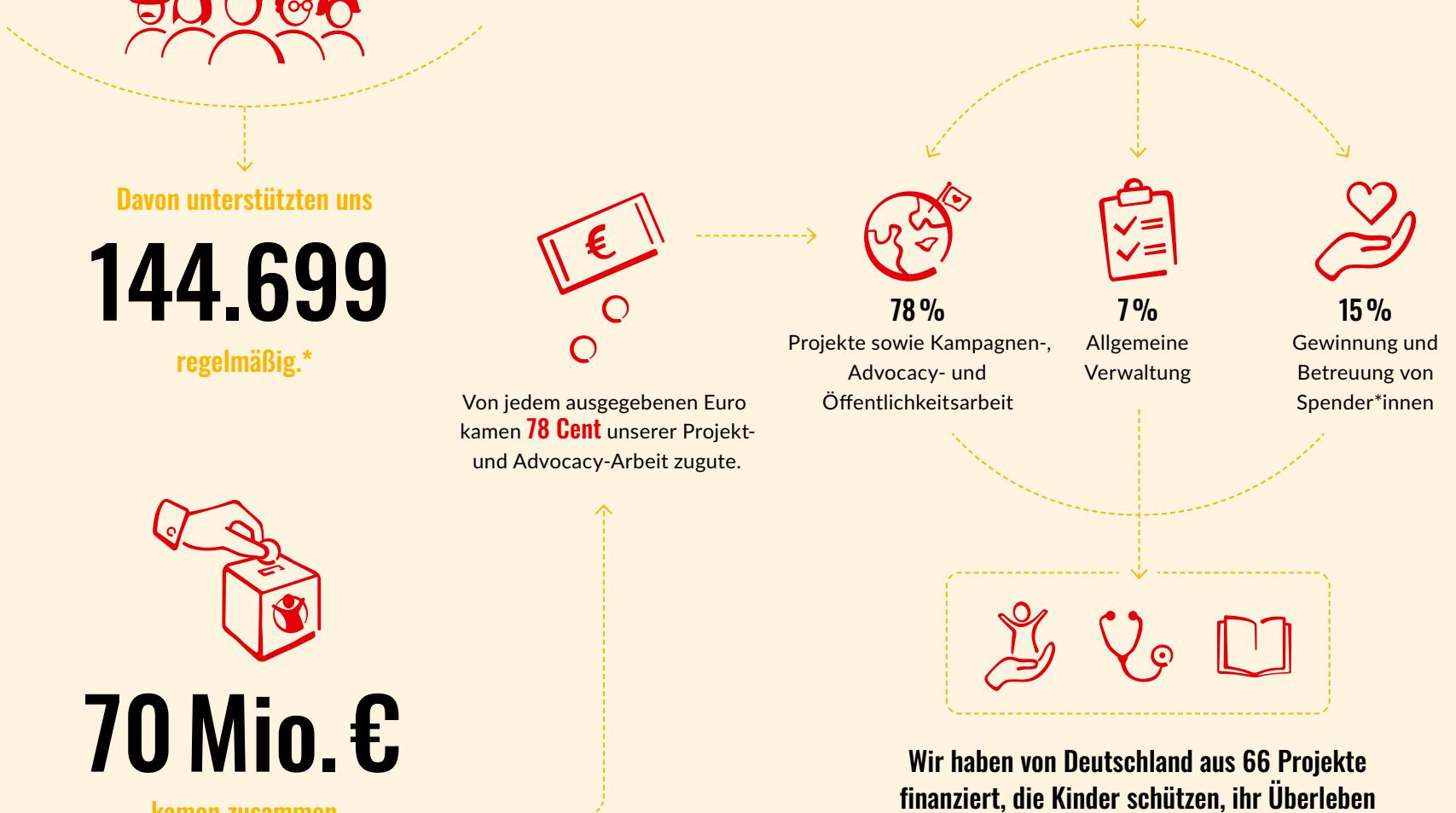
gaben wir insgesamt aus.

144.699

regelmäßig.*

70 Mio. €

kamen zusammen.



Finanzen und Projekte

Überblick

Im Jahr 2024 lagen unsere Erträge bei rund 70 Millionen Euro. Das sind 15 Millionen Euro weniger als im Jahr zuvor. Der Grund dafür liegt überwiegend im Rückgang öffentlicher Mittel, die uns von institutionellen Partnern zur Verfügung gestellt wurden. Zudem sanken auch die Zuwendungen anderer Organisationen und Stiftungen. Leicht erhöht haben sich hingegen die Spenden von Privatpersonen und Unternehmen.

Ausgegeben haben wir 72,8 Millionen Euro. Außerhalb der Projektarbeit haben wir besonders in die Gewinnung und Betreuung von Spender*innen investiert, um diese wichtige Unterstützung weiter zu stärken und auszubauen. Dafür haben wir unter anderem Mittel eingesetzt, die wir in den Vorjahren eingenommen haben, und können deshalb ein leicht positives Ergebnis verzeichnen ([Seite 38](#)).

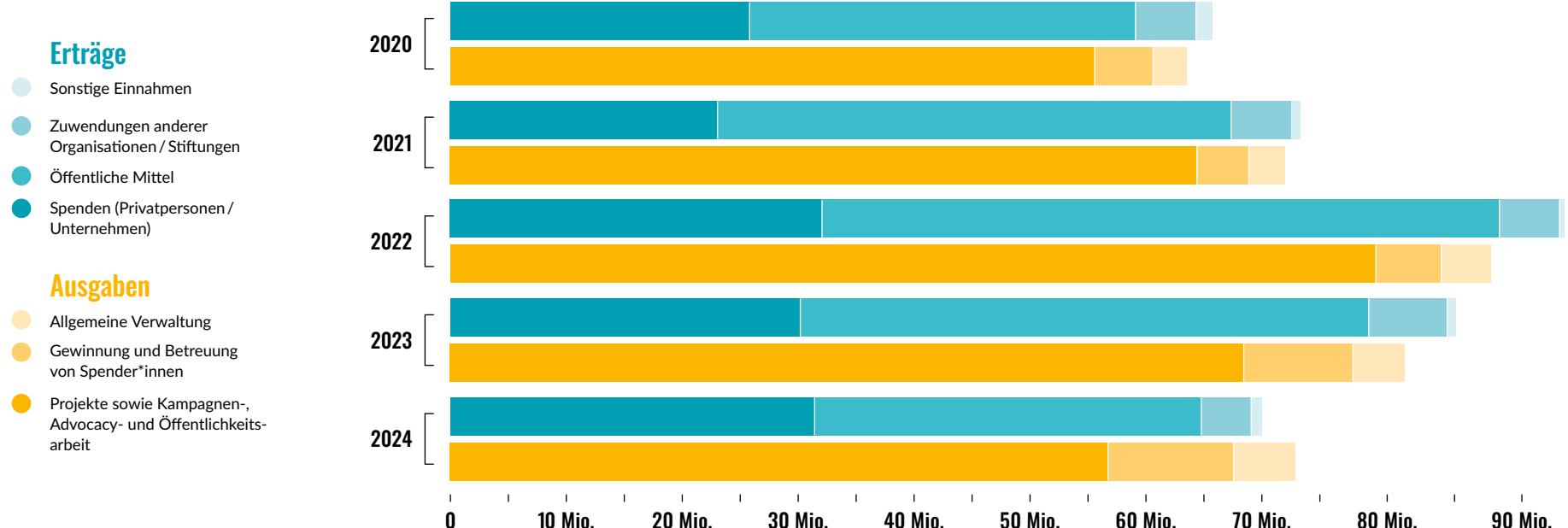
Die Projektausgaben kamen Kindern in unseren Schwerpunktregionen zugute.

Besonders viele Mittel setzten wir in den Konfliktländern Jemen und Syrien ein. Aber auch im Osten Afrikas, etwa in Somalia und Kenia, blieben wir mit großen Projekten aktiv. Ebenso erreichten wir mit mehreren Projekten Kinder und Familien in Afghanistan. Deutlich mehr Geld als 2023 entfiel auf die überregionale Förderung. Dazu zählt unter anderem unser Beitrag für den globalen Nothilfefonds von Save the Children International. Inhaltlich widmeten sich all diese Projekte zum großen Teil der Gesundheit und

Ernährung sowie dem Schutz von Kindern, gefolgt von den Bereichen Kinderarmut und Bildung.

In Deutschland ging es in unseren Projekten weiterhin um Verbesserungen für geflüchtete Kinder und Bildungsangebote an Orten, wo viele Kinder schwierige Ausgangsbedingungen haben.

Finanzielle Entwicklung 2020–2024

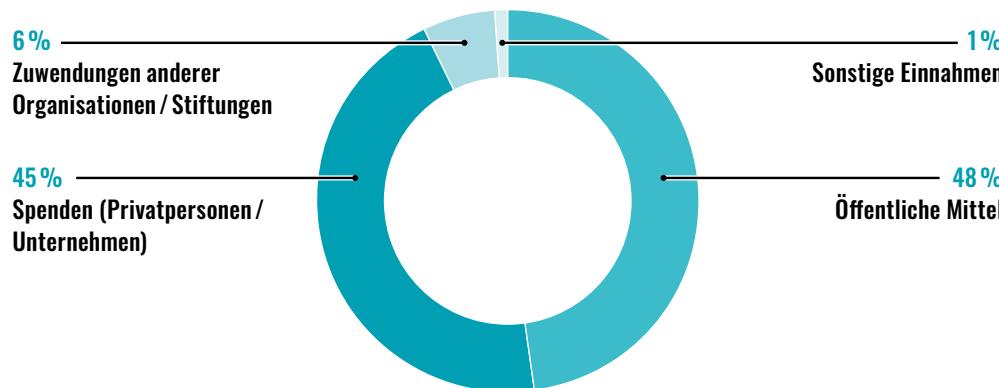


Woher kommt das Geld?

Auch wenn die öffentlichen Mittel 2024 stark zurückgingen, blieben sie eine wichtige Säule unserer Erträge: Rund 33,3 Millionen Euro erhielten wir von institutionellen Partnern. Privatpersonen und Unternehmen spendeten 31,4 Millionen Euro, das sind rund 1,1 Millionen Euro mehr als im Vorjahr. Die Zuwendungen anderer Organisationen und Stiftungen reduzierten sich auf insgesamt 4,3 Millio-

nen Euro. Der Rückgang resultiert hier vor allem aus den sinkenden Einnahmen für unsere Nothilfeprojekte. Die sonstigen Einnahmen nahmen leicht zu, es waren rund 873.000 Euro. Dazu zählen vor allem Einnahmen aus Kooperationen, Geldauflagen und Sachspenden.

Gesamterträge: 70,0 Millionen Euro

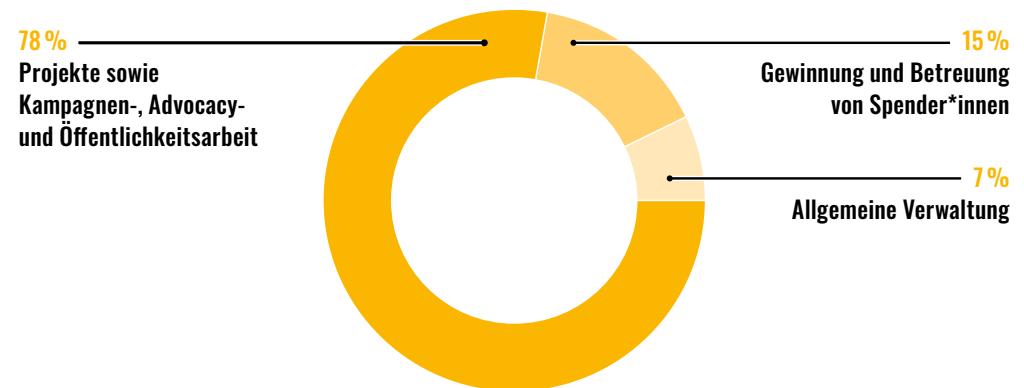


Wohin fließt das Geld?

Entsprechend der geringeren Erträge sanken auch unsere Ausgaben für die Projekte sowie für die Kampagnen-, Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit. Insgesamt stellten wir dafür 56,7 Millionen Euro bereit – weiterhin der Großteil unserer Ausgaben. Da es uns wichtig ist, zukünftig weiterhin viele Spender*innen für unsere Arbeit zu gewinnen und zu halten, haben wir dafür mehr als im Vorjahr investiert:

rund 10,8 Millionen Euro. Auf die allgemeine Verwaltung entfielen 5,3 Millionen Euro.

Gesamtausgaben: 72,8 Millionen Euro



Hinweis: Seit 2024 weisen wir unsere Ausgaben nur noch in drei Kategorien aus. Die Projekte sowie Kampagnen-, Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit werden nun zusammengefasst.

Übersicht nach Regionen

Grundsätzlich haben sich unsere regionalen Schwerpunkte nicht verändert. Dennoch zeigt sich im Vergleich zu den Vorjahren ein verändertes Bild: Auf die Projekte in Afrika entfielen im Verhältnis zu anderen Regionen weniger Ausgaben (8,7 Millionen Euro). Das heißt nicht, dass wir unsere Arbeit in Ländern wie Somalia, Kenia, dem Sudan und Südsudan nicht fortgesetzt haben. Aber fast im gleichen Maße zugenommen hat unsere überregionale Förderung – hier findet sich also ein deutlich größerer Anteil

als bislang (8,3 Millionen Euro). Wir haben zum einen unseren Beitrag für die globalen Nothilfeeinsätze erhöht, die über Save the Children International gesteuert werden. Zum anderen zählt eine Förderung für vorausschauende humanitäre Hilfe dazu: Hier geht es um Pilotvorhaben, die Kinder und Familien zukünftig besser vor Katastrophen schützen sollen.

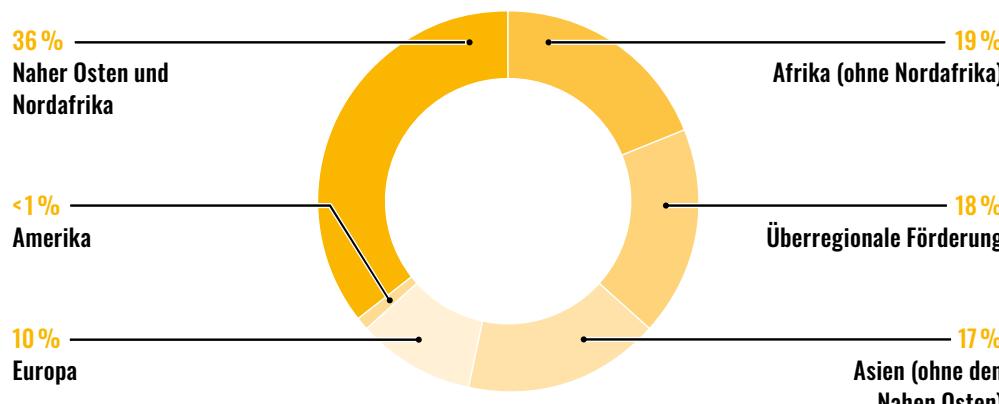
Mit rund 16,4 Millionen Euro – dem größten Anteil – haben wir Projekte im Nahen

Osten gefördert und begleitet. Dazu zählen Projekte in Syrien, dem Jemen und Libanon, der Türkei sowie in den besetzten Palästinensischen Gebieten. In den meisten Ländern dieser Region war Nothilfe aufgrund der Konflikte ebenso nötig wie das Schaffen langfristiger Verbesserungen für Kinder.

Auch in Asien waren wir weiterhin für Kinder da, der Anteil hat sich leicht erhöht: mit rund 7,8 Millionen Euro für Vorhaben in den Bereichen Bildung, Gesundheit und

Schutz. Die Projektländer waren unter anderem Afghanistan, Bangladesch, Myanmar und Pakistan.

In Europa waren wir im Jahr 2024 ausschließlich mit Projekten in Deutschland aktiv (4,7 Millionen Euro).



Hinweis: Abweichungen von 100 Prozent entstehen durch Rundungen.

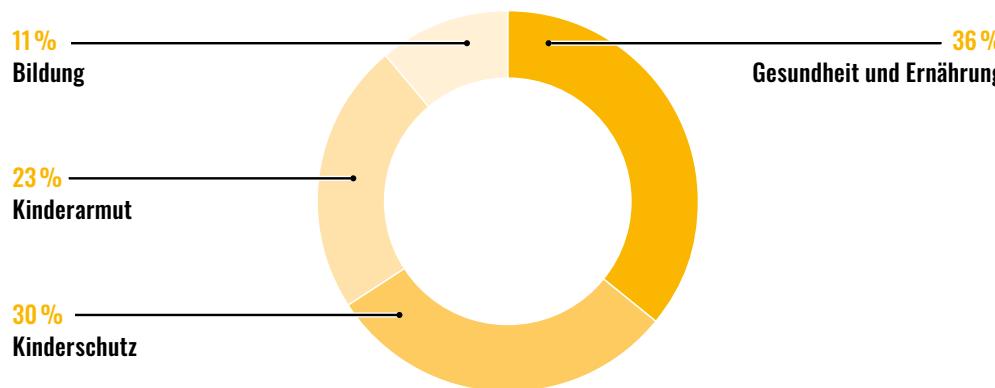
Nachhaltig unterstützen

Wir denken humanitäre Nothilfe und langfristig angelegte Programme zusammen, damit unsere Unterstützung nachhaltig wirkt. Auch im Jahr 2024 waren wir in aktuellen Krisen aktiv. Bei den meisten dieser Hilfseinsätze war früh vorauszusehen, dass die Menschen lange brauchen werden, um die Folgen von Extremwetter oder eines Konflikts zu bewältigen. Zudem halten viele gewaltsame Auseinandersetzungen an und Naturkatastrophen wiederholen sich. Daher denken wir nicht nur ans Jetzt, sondern auch daran, die Situation der Menschen für die Zukunft zu verbessern. So ist zum Beispiel Geflüchteten mit einer Notunterkunft oder Lebensmittelpaketen nur kurzfristig geholfen. In der Regel haben sie ihre Heimat für immer – oder zumindest für eine nicht absehbare Zeit – verlassen und müssen neu Fuß fassen. Kinder brauchen einen neuen Alltag und Verlässlichkeit; Orte, an denen sie nach vorn schauen können. All das können wir nur ermöglichen, wenn wir neben der Nothilfe auch vorsorgen für absehbare Krisen und zudem Kinder und Familien auf Dauer stärken.

Themen unserer Projekte im Ausland

In vielen Ländern, in denen wir Projekte umsetzen, ist die Ernährungslage kritisch. In einigen Gebieten, etwa dem Sudan oder den besetzten Palästinensischen Gebieten, ist sie sogar katastrophal. Dementsprechend zielen viele unserer Projekte im Ausland darauf ab, dem Hunger etwas entgegenzusetzen. Da Mangelernährung auch dazu führt, dass Kinder anfälliger sind für weitere Erkrankungen und diese schwerer verlaufen, ist medizinische Hilfe ebenso wichtig. Sie sorgt aber auch dafür, dass zum Beispiel Verletzte

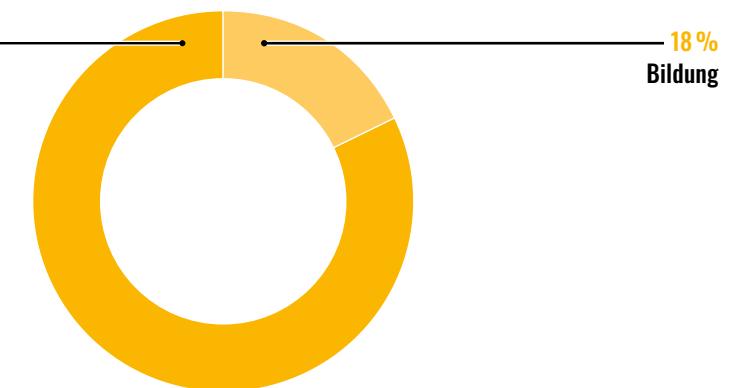
behandelt, Kinder untersucht und geimpft oder Schwangere begleitet werden. Unsere Ausgaben für den Kinderschutz sind im Vergleich zu den anderen Themen deutlich gestiegen, in den Bereichen Bildung und Kinderarmut lagen sie prozentual auf einem ähnlichen Niveau wie 2023. Wichtig bleibt an dieser Stelle jedoch, immer wieder zu betonen: Unsere Projekte betrachten Herausforderungen für Kinder nie isoliert. Daher gibt es viele Projekte, die mehreren Themen – in diesem Fall anteilig – zugeordnet werden.



Themen unserer Projekte in Deutschland

Auch 2024 förderten die meisten unserer Projekte in Deutschland den Schutz und die psychosoziale Unterstützung von Kindern. Dazu zählen zum einen Projekte, die sich für bessere Bedingungen geflüchteter Kinder in Erstaufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften einsetzen. Auch Angebote, die im Rahmen der Ukraine-Nothilfe entstanden sind, gehören dazu. Zum anderen setzen wir uns für dafür ein, dass Kinder in und durch Schulen noch besser vor Gewalt geschützt werden. Der zweite

Bereich unserer Arbeit in Deutschland fokussiert auf Bildung. Hier geht es darum, Räume für Lesen und das Erlernen digitaler Kompetenzen zu schaffen sowie die Partizipation und die Selbstwirksamkeit der Kinder und Jugendlichen zu stärken. Wir gehen dafür in Stadtteile, in denen besonders viele Kinder in Armut aufwachsen.



SCHUTZ. OHNE WENN UND ABER.

Pakistan ist eines der Länder, die am stärksten von den Folgen der Klimakrise betroffen sind. In unserem Schutz- und Spielraum lernen die Kinder daher auch, wie sie sich während der häufigen und immer länger andauernden Hitzewellen schützen können. © Insiya Syed / Save the Children



Bilanz

Allgemeine Angaben

Als eingetragener Verein sind wir verpflichtet, unsere Einnahmen und Ausgaben für ein Kalenderjahr aufzuzeichnen und nachzuweisen, dass die Mittel satzungsgemäß verwendet werden. Darüber hinaus folgen wir unseren eigenen Anforderungen an die Transparenz der Berichterstattung und erstellen einen Abschluss nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften. Den so erstellten Jahresabschluss mit Anhang und den Lagebericht lassen wir freiwillig durch eine Wirtschaftsprüfungs-gesellschaft prüfen. Dabei werden die spezi-fischen Anforderungen für Spenden sam-melnde Organisationen des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) angewendet. Für die Berichterstattung in diesem Jahresbericht nutzen wir für die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung die Zuordnungskrite-rien des Deutschen Zentralinstituts für Soziale Fragen (DZI). In den folgenden Erläu-terungen sind die Werte für das Vorjahr immer in Klammern angegeben.

Der Verein ist eine rechtsfähige Körperschaft mit Sitz in Berlin, eingetragen im Vereinsregister unter der Nummer VR 23831 B. Er erfüllt die Größenklasse gemäß § 267 HGB für große Kapitalgesellschaften und bilanziert deshalb analog den Vorschriften für große Kapitalgesellschaften.

Erläuterungen

Die Vermögens- und Finanzlage des Vereins war 2024 stabil und stellte sicher, dass die satzungsgemäßen Aufgaben erfüllt werden konnten. Die Bilanzsumme hat sich auf 38,8 Millionen Euro (43,4 Millionen Euro) verringert.

Auf der **Aktivseite** ist vor allem der Bestand an liquiden Mitteln um 9,6 Millionen Euro zurückgegangen. Dies hängt damit zusam-men, dass die Auszahlungen öffentlicher Geber für Projekte zum Jahresende 2024 gesunken sind: Im Vergleich zum Vorjahr war das Projektvolumen insgesamt geringer, was dazu führte, dass weniger Mittel zum Jahresende abgerufen werden konnten – ablesbar an geringeren Bankguthaben.

Auf der **Passivseite** verringerte sich der Sonderposten für noch nicht verausgabte Spenden um 2,5 Millionen Euro, da der Bestand an nicht verbrauchten zweckgebun-den Spenden auf 11 Millionen Euro sank. Diese Gelder stehen als erforderliche Eigenanteile für künftige Projekte zur Verfügung, für die sogenannten Kofinanzierungen. Diese werden benötigt, wenn Projekte aus öffentlichen und teils auch privaten Geldern einen Eigenmittelanteil erfordern.

Der **Jahresfehlbetrag** von 2,8 Millionen Euro resultiert vor allem aus einer Sonderzahlung

in den globalen Nothilfefonds von Save the Children International. Dafür wurden 2 Millionen Euro aus der freien Rücklage aufgelöst, die damit auf 9,4 Millionen Euro reduziert wurde. Der im Vorjahr belassene Gewinnvortrag in Höhe von 0,9 Millionen Euro wurde wie geplant für Investitionen für eine langfristig nachhaltige Gewinnung und Betreuung von Spender*innen eingesetzt. Das Bilanzergebnis 2024 in Höhe von 0,1 Millionen wurde mit Blick auf weitere geplante Investitionen als Gewinnvortrag für das Folgejahr belassen.

Bestätigungsvermerk der Abschlussprüfung

Für den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2024 und den Lage-bericht 2024 hat die Hamburger Treuhand Gesellschaft Schomerus & Partner mbB Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Zweignieder-lassung Berlin, einen uneinge-schränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die vollständige Fassung des Bestätigungsvermerks finden Sie unter: www.savethechildren.de/bestätigungsvermerk

| Aktiva | 2024 Euro | 2023 Euro |
|--|----------------------|----------------------|
| A. Anlagevermögen | | |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | 2,00 | 2,00 |
| II. Sachanlagen | 213.414,64 | 200.212,42 |
| III. Finanzanlagen | 6.000.000,00 | 2.000.000,00 |
| | 6.213.416,64 | 2.200.214,42 |
| B. Umlaufvermögen | | |
| I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | | |
| 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 1.513.148,86 | 1.404.506,29 |
| 2. Forderungen aus Kooperationen und Institutionelle Forderungen | 5.934.024,55 | 5.624.974,76 |
| 3. Sonstige Vermögensgegenstände | 919.376,14 | 333.452,83 |
| Summe B I | 8.366.549,55 | 7.362.933,88 |
| II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten | | |
| 1. Kassenbestand | 823,35 | 360,31 |
| 2. Bankguthaben | 23.406.758,84 | 32.977.331,13 |
| Summe B II | 23.407.582,19 | 32.977.691,44 |
| C. Aktive Rechnungsabgrenzung | 798.035,10 | 831.782,14 |
| Bilanzsumme | 38.785.583,48 | 43.372.621,88 |

| Passiva | 2024 Euro | 2023 Euro |
|---|----------------------|----------------------|
| A. Eigenkapital | | |
| I. Betriebsmittelrücklage | 3.000.000,00 | 3.000.000,00 |
| II. Freie Rücklage | 9.393.600,79 | 11.393.600,79 |
| III. Gewinnvortrag | 108.787,12 | 942.293,30 |
| | 12.502.387,91 | 15.335.894,09 |
| B. Sonderposten | | |
| Noch nicht verausgabte Spenden | 11.022.286,05 | 13.544.826,73 |
| | 11.022.286,05 | 13.544.826,73 |
| C. Rückstellungen | | |
| 1. Steuerrückstellungen | 0,00 | 0,00 |
| 2. Sonstige Rückstellungen | 359.759,82 | 375.128,71 |
| | 359.759,82 | 375.128,71 |
| D. Verbindlichkeiten | | |
| 1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 681.334,14 | 758.799,95 |
| 2. Verbindlichkeiten gegenüber Organisationen | 4.318.723,57 | 4.115.865,43 |
| 3. Sonstige Verbindlichkeiten | 9.740.434,79 | 9.205.313,60 |
| | 14.740.492,50 | 14.079.978,98 |
| E. Passive Rechnungsabgrenzung | | |
| 160.657,20 | 36.793,37 | |
| Bilanzsumme | 38.785.583,48 | 43.372.621,88 |

Gewinn- und Verlustrechnung

Erläuterungen

Die Gewinn- und Verlustrechnung folgt der Gliederung und den Regelungen des DZI mit der Aufteilung in die drei Kategorien „Projekte sowie Kampagnen-, Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit“, „Gewinnung und Betreuung von Spender*innen“ und „Allgemeine Verwaltung“. Wie in den Jahren zuvor wurden die Aufwendungen den Ausgabenkategorien direkt oder anteilig zugeordnet. Grundlage hierfür war ein Personalkostenschlüssel, der den DZI-Richtlinien folgt und die Tätigkeitsanteile berücksichtigt. Die in der Position Personalkosten ausgewiesenen Beträge umfassen alle Aufwendungen für die Mitarbeitenden, die im Inland direkt bei Save the Children beschäftigt sind, also auch innerhalb der deutschen Programme. Bei den Erträgen berücksichtigen wir die Finanzmittel, die im Geschäftsjahr 2024 tatsächlich verwendet wurden. Spenden und weitere Zuwendungen, die darüber hinaus zugeflossen sind, aber noch nicht verbraucht wurden, haben wir nach den Abgrenzungsregelungen des IDW in Sonderposten abgegrenzt.

Erträge

Nachdem die Erträge bereits 2023 im Vergleich zum Vorjahr etwas geringer ausgefallen waren, sank ihre Summe im Berichtsjahr noch einmal auf 70,0 Millionen Euro (85,0

Millionen Euro). War der große Zuwachs der Vorjahre vor allem eine Folge der eingesetzten Mittel öffentlicher Geber, so reduzierte sich dieser Bereich im vergangenen Jahr erneut relevant. Trotzdem bleiben öffentliche Mittel mit 33,3 Millionen Euro (47,3 Millionen Euro) der größte Posten. Gelder durch Spenden von Privatpersonen erhöhten sich im Berichtsjahr um 1,0 Million Euro auf 26,8 Millionen Euro (25,8 Millionen Euro). Spenden von Unternehmen sind mit 4,1 Millionen Euro auf dem Niveau des Vorjahrs (4,2 Millionen Euro).

Spenden und Zuwendungen: Regelmäßige und einzelne Spenden von Privatpersonen waren weiterhin eine wichtige Basis für unsere Arbeit, ebenso wie Spenden von Unternehmen. Dabei haben vor allem die regelmäßigen Spenden zugelegt: Im Vergleich zum Vorjahr stiegen sie um 2,1 Millionen Euro. Zuwendungen anderer Organisationen und Stiftungen sanken dagegen auf 4,3 Millionen Euro (6,8 Millionen Euro). Dies lag vor allem an geringeren Zuwendungen von Unternehmensstiftungen für unsere globale Nothilfe.

Finanzierung und Kooperationen: Hierunter fallen die Einnahmen, die als wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb eingestuft werden, vorwiegend aus der Lizenzgewährung. Dieser Bereich ist mit 280.000 Euro vergleichsweise klein und verringerte sich im vergangenen Jahr etwas.

Aufwendungen

Projektaufwendungen: Den niedrigeren Erträgen entsprechend sind auch die Aufwendungen für unsere internationalen Projekte im Vergleich zum Vorjahr auf 41,6 Millionen Euro (55,3 Millionen Euro) zurückgegangen. Für unsere Projekte im Inland gilt das nicht: Die eingesetzten Projektmittel in Deutschland, zu einem großen Teil in der Unterstützung geflüchteter Kinder und Familien, blieben mit 2,3 Millionen Euro (2,3 Millionen Euro) auf dem Niveau des Vorjahrs. Eine detaillierte Übersicht über die Projekte und Fördersummen ist im Anhang ab [Seite 53](#) nachzulesen.

Allgemeine Aufwendungen: Hierunter fallen neben den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen die Personalkosten, die Kosten für die Gewinnung und Betreuung von Spender*innen sowie für satzungsgemäße Kampagnenarbeit.

Gewinnung und Betreuung von Spender*innen: Hier lagen die Ausgaben inklusive der dafür notwendigen Personalkosten dieses Bereiches mit 10,8 Millionen Euro über denen des Vorjahrs (9,3 Millionen Euro). Hintergrund ist der weitere Ausbau von Aktivitäten, mit denen wir Menschen für unsere Arbeit begeistern und als regelmäßige Spender*innen gewinnen wollen. Hier wurden vor allem die Ansprache an Info-

ständen und an der Haustür sowie die Online-Werbung erweitert; auch die Ansprache mit TV-Spots haben wir fortgesetzt. Hinzu kamen wie in den Vorjahren Spendenaufrufe per Post und E-Mail sowie die telefonische Kommunikation mit Spender*innen. Dabei haben wir auch mit externen Dienstleistern zusammengearbeitet, etwa beim Briefversand und vor allem bei der Infostand- und Haustür-Werbung. Unsere eigenen Beschäftigten in der telefonischen Kommunikation erhalten keine erfolgsabhängige Bezahlung. Anders ist es bei der Infostand- und Haustür-Werbung. Hier gab es sowohl für unsere eigenen Mitarbeiter*innen als auch die der vier Agenturen, mit denen wir zusammengearbeitet haben, neben einem Grundhonorar – entsprechend den DZI-Richtlinien – auch eine erfolgsabhängige Entlohnung.

Personalkosten: Die Anzahl der Beschäftigten erhöhte sich, umgerechnet auf Vollzeitstellen, im Jahr 2024 um 27 auf 196. Vor allem im Fundraising und Marketing wurde in mehr personelle Ressourcen investiert, um Spender*innen zu gewinnen und zu halten. Insgesamt stieg die Summe der Personalaufwendungen von 9,8 auf 11,6 Millionen Euro. Damit wuchsen auch die Kosten für die Rekrutierung von Personal, für Qualifizierungsmaßnahmen sowie die erforderliche Infrastruktur.

Die jährlichen Bruttoeinkünfte der Mitarbeiter*innen bewegen sich in folgenden Spannen: Abteilungsleitungen: 79.200 bis 93.000 Euro, Teamleitungen: 58.800 bis 79.300 Euro, Manager*innen: 36.000 bis 66.000 Euro, Assistenzen: 30.000 bis 49.200 Euro. Die Vergütung des Geschäftsführers lag bei 137.000 Euro, die Vorständin für Fundraising und Marketing erhielt 130.000 Euro; das Jahresbruttoeinkommen des Finanzvorstandes betrug 117.000 Euro, allerdings war die Position in der zweiten Jahreshälfte vakant.

| Erträge in Euro | Summe 2024 | Summe 2023 |
|---|----------------------|-------------------|
| Spenden und Zuwendungen | | |
| Einzelspenden von Privatpersonen | 6.246.895,46 | 7.337.151,90 |
| Regelmäßige Spenden von Privatpersonen | 20.581.003,55 | 18.456.923,32 |
| Zuwendungen anderer Organisationen/Stiftungen | 4.309.127,79 | 6.780.271,43 |
| Unternehmensspenden | 4.063.916,22 | 4.192.997,56 |
| Geldauflagen | 76.126,00 | 55.390,00 |
| Öffentliche Mittel | 33.348.115,15 | 47.274.104,27 |
| Nachlässe | 550.522,58 | 363.220,22 |
| Sachspenden | 6.350,85 | 127.939,96 |
| | 69.182.057,60 | 84.587.998,66 |
| Finanzierung und Kooperationen | | |
| Kooperationen | 280.431,13 | 374.536,08 |
| | 280.431,13 | 374.536,08 |
| Sonstige Einnahmen | | |
| Zinserträge | 182.603,30 | 43.885,16 |
| Weitere Einnahmen | 327.610,87 | 21.551,07 |
| | 510.214,17 | 65.436,23 |
| Gesamterträge | 69.972.702,90 | 85.027.970,97 |

| Aufwendungen in Euro | Projekte sowie Kampagnen-, Advocacy- und Öffentlichkeitsarbeit | | | Gewinnung und Betreuung von Spender*innen | | | Allgemeine Verwaltung | Summe 2024 | Summe 2023 |
|--|---|---------------|----------------------|--|---------------------|--------------|------------------------------|---------------------|-------------------|
| | 2024 | 2023 | 2024 | 2023 | 2024 | 2023 | | | |
| Projektaufwendungen | | | | | | | | | |
| Internationale Projekte | 41.616.446,70 | 55.337.127,51 | - | - | - | - | 41.616.446,70 | 55.337.127,51 | |
| Nationale Projekte | 2.337.292,02 | 2.296.721,25 | - | - | - | - | 2.337.292,02 | 2.296.721,25 | |
| Projektbegleitung | 3.947.854,81 | 3.307.389,13 | - | - | - | - | 3.947.854,81 | 3.307.389,13 | |
| | 47.901.593,53 | 60.941.237,89 | - | - | - | - | 47.901.593,53 | 60.941.237,89 | |
| Allgemeine Aufwendungen | | | | | | | | | |
| Personalkosten | 6.920.157,13 | 5.830.450,89 | 2.422.055,00 | 2.040.657,81 | 2.295.882,86 | 1.901.310,45 | 11.638.094,99 | 9.772.419,15 | |
| Satzungsgemäße Kampagnenarbeit | - | - | - | - | - | - | - | - | |
| Raumkosten / Miete | 367.275,48 | 388.849,93 | 128.546,42 | 136.097,47 | 116.303,90 | 123.135,81 | 612.125,80 | 648.083,21 | |
| Beratungs- und Prüfungskosten | - | - | - | - | 67.080,90 | 61.797,34 | 67.080,90 | 61.797,34 | |
| Sicherheit und Datenschutz | - | - | - | - | 21.760,50 | 31.745,84 | 21.760,50 | 31.745,84 | |
| Reisekosten | 57.083,57 | 38.491,20 | 19.979,25 | 13.471,92 | 18.076,46 | 12.188,88 | 95.139,28 | 64.152,00 | |
| Telefon / Porto / Internet | 38.913,29 | 42.202,86 | 489.573,48 | 434.184,11 | 12.322,54 | 13.364,24 | 540.809,31 | 489.751,21 | |
| Abschreibungen | 80.113,83 | 74.867,84 | 28.039,84 | 26.203,74 | 25.369,38 | 23.708,15 | 133.523,05 | 124.779,73 | |
| Beiträge | - | - | - | - | 1.083.644,79 | 806.432,88 | 1.083.644,79 | 806.432,88 | |
| Veranstaltungen / Sonstige Aufwendungen | - | - | - | - | 102.552,60 | 55.855,53 | 102.552,60 | 55.855,53 | |
| Gewinnung und Betreuung von Spender*innen | - | - | 3.945.381,34 | 2.923.214,30 | - | - | 3.945.381,34 | 2.923.214,30 | |
| Aufwendungen Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb | - | - | - | - | - | - | - | - | |
| Steuern und Geldverkehr | - | - | 177.626,97 | 174.328,42 | 278.914,02 | 228.747,23 | 456.540,99 | 403.075,65 | |
| Sonstige Verwaltungskosten | 1.343.155,88 | 1.100.846,04 | 3.588.097,94 | 3.563.822,87 | 1.276.708,18 | 1.184.820,17 | 6.207.962,00 | 5.849.489,08 | |
| | 8.806.699,18 | 7.475.708,75 | 10.799.300,24 | 9.311.980,65 | 5.298.616,13 | 4.443.106,52 | 24.904.615,55 | 21.230.795,92 | |
| Gesamt-aufwendungen | 56.708.292,71 | 68.416.946,64 | 10.799.300,24 | 9.311.980,65 | 5.298.616,13 | 4.443.106,52 | 72.806.209,08 | 82.172.033,81 | |
| Jahresergebnis | | | | | | | -2.833.506,18 | 2.855.937,16 | |
| Gewinnvortrag aus Vorjahr | | | | | | | 942.293,30 | | |
| Entnahme aus den satzungsgemäßen Rücklagen | | | | | | | - | - | |
| Einstellung in die satzungsgemäßen Rücklagen | | | | | | | - | -400.000,00 | |
| Entnahme aus den freien Rücklagen | | | | | | | 2.000.000,00 | - | |
| Einstellung in die freien Rücklagen | | | | | | | - | -1.513.643,86 | |
| Bilanzergebnis / Gewinnvortrag | | | | | | | 108.787,12 | 942.293,30 | |

**STÄRKEN.
OHNE WENN
UND ABER.**



Die schweren Erdbeben in der Türkei und Syrien im Jahr 2023 wirken nach. So auch bei Hisham*. Wir unterstützen den Achtjährigen und andere Kinder mit Treffen, die ihnen helfen, das Erlebte zu verarbeiten. © Khalil Ashawi / Save the Children

Die Kraft der Vielen

“

Letztes Jahr haben 143.054 Menschen unsere Arbeit mit einer regelmäßigen Spende unterstützt; viele von ihnen haben ihren Beitrag sogar erhöht – und das trotz steigender Kosten in Deutschland, die uns alle treffen. Das gibt mir sehr viel Hoffnung. Denn dank ihnen können wir einen echten Unterschied im Leben von so vielen Kindern weltweit machen.“



– Pia Porter informiert unsere Unterstützer*innen darüber, wie ihre Spende wirkt.

EINFACH.
OHNE WENN
UND ABER.



Auch ohne Waage: An der Fußlänge eines Neugeborenen lässt sich erkennen, ob das Kind genug wiegt. In Äthiopien haben wir daher eine Fußschablone entwickelt, die von Gesundheitshelfer*innen, aber auch von den Familien selbst nutzbar ist: Reichen die Zehenspitzen nicht in den grünen Bereich, sollte das Kind innerhalb von 24 Stunden in einer Gesundheitsstation untersucht werden. © Seifu Assegid / Save the Children

Privatpersonen

Viele Menschen wollten auch 2024 etwas für Kinder bewirken. Sie spendeten, organisierten Flohmärkte, strickten und reagierten auf unsere Beiträge in den sozialen Medien. Vielen Dank!



185.891 Privatpersonen haben uns im Jahr 2024 mindestens einmal unterstützt - von ihnen spendeten 143.054 regelmäßig (Stand: 31.12.2024).



Ob beim Marathon, im privaten Umfeld oder mit einem Kuchenbasar in der Schule: **353-mal** halfen Menschen gemeinsam. Weiterhin beliebt: Geburtstage und andere Feste unter dem Motto „Spenden statt schenken“. Zudem sammelten Familien im Gedenken an Verstorbene. Die meisten wünschten sich, dass wir das Geld frei dort einsetzen, wo es am meisten benötigt wird.



Insgesamt haben uns **39** Menschen in ihr Testament aufgenommen und möchten auf diese Weise dafür sorgen, dass sie auch nach ihrem Tod dazu beitragen, dass Kinder gesund aufwachsen und lernen können. Zwei kamen im vergangenen Jahr hinzu.



Wir informieren auch in den sozialen Medien über unsere Arbeit und die Situation von Kindern weltweit. Auf Instagram, Facebook, TikTok und LinkedIn erreichen wir damit viele Menschen. Allein auf Instagram wurden diese Inhalte im vergangenen Jahr **161.470-mal** von ihnen geteilt, kommentiert und haben Likes bekommen.



37.768 Menschen unterzeichneten im Jahr 2024 unsere Petitionen und setzten damit ein Zeichen für die Kinderrechte. Mit ihrer Stimme traten sie ein gegen Kinderarmut und Hunger und forderten ein entschlosseneres Handeln der Politik, damit Kriegsverbrechen gegen Kinder bestraft werden.



Mehr als **24.450** Personen kauften Wollpakete oder gleich einen fertigen „Schal fürs Leben“, um am 10. Dezember, dem Tag der Menschenrechte, ein Zeichen zu setzen. Der Kauf selbst enthielt einen Spendenanteil für unsere weltweite Arbeit.

Unternehmen und Stiftungen

Viele Unternehmen und Stiftungen stehen schon lange an unserer Seite. In den Partnerschaften geht es nicht nur darum, unsere Arbeit finanziell zu unterstützen. Gemeinsam bündeln wir Ressourcen, auch dank vieler Mitarbeitenden sowie Kund*innen. Zudem können Unternehmen mit ihrer Expertise und der Stärkung von Kinderrechten im eigenen Geschäftsfeld das Leben von Kindern verbessern. Zwei Beispiele:

In Deutschland unterstützten wir mit **IKEA** in den vergangenen Jahren geflüchtete Jugendliche mit dem Projekt „Wir.Machen.Zukunft.“. In neun Gemeinschaftsunterkünften haben wir 500 Treffen organisiert, in denen ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt standen. Dort konnten sie über ihre Sorgen und Ängste sprechen, über Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen, aber auch über das, was sie als Jugendliche beschäftigt – etwa Rollenbilder und ihre Vorstellungen von der Zukunft. Diese Gespräche halfen ihnen, sich mit ihrer Identität auseinanderzusetzen und den Herausforderungen des Alltags mit mehr Selbstvertrauen zu begegnen. Ab 2025 gibt es ein Folgeprojekt, ebenfalls im Zuge unserer Partnerschaft. Zusätzlich zu den Treffen sind unter anderem Workshops zur Berufsorientierung und -praxis geplant, auch in den IKEA-Einrichtungshäusern. Zudem sollen Räume für die Jugendlichen in Gemeinschaftsunterkünften entstehen, die sie gemeinsam gestalten und einrichten können. Unsere Erfahrungen und Tipps zur gendersensiblen Arbeit mit geflüchteten Jugendlichen stehen zudem allen Interessierten in einer Handreichung zur Verfügung.

Als während der Corona-Pandemie weltweit Schulen schlossen, wollte **tesa** helfen. Bis heute hat tesa mehr als 17 Bildungsprojekte unterstützt, zum Beispiel in Vietnam, Mexiko, Indien und China, aber auch in Deutschland. Ziel aller Vorhaben ist es, die Folgen von Krisen abzufangen und nachhaltige Strukturen zu schaffen, die Kindern eine selbstbestimmte Zukunft ermöglichen. Damit ist tesa ein wichtiger Partner globaler Programme, darunter „Safe Back to School and Learning“. Zudem unterstützt das Unternehmen unseren Children's Emergency Fund und stellte auch nach den schweren Erdbeben in der Türkei und Syrien und für unsere Ukraine-Nothilfe zusätzliche Mittel bereit. In Deutschland unterstützt tesa unsere MakerLabs-Projekte, die sich den digitalen Kompetenzen von Kindern widmen. Mit den Projekten gehen wir an Orte mit besonders hoher Kinderarmut.

Mit einer Spende in Höhe von mehr als 1,1 Millionen Euro erhöhte tesa im vergangenen Jahr seine finanzielle Unterstützung auf insgesamt mehr als drei Millionen Euro und bleibt auch 2025 weiterhin an der Seite der Kinder.

Im vergangenen Jahr standen 2.736 Unternehmen und 29 Stiftungen mit uns an der Seite der Kinder.

Weitere Unternehmen, Stiftungen und Organisationen, die unsere Arbeit unterstützen haben:

Amazon | C. H. Boehringer Sohn AG & Co. KG | Bulgari | Crespo Foundation | Deutsche Postcode Lotterie | Else Kröner Fresenius-Stiftung | HELLWEG Die Profi-Bau- & Gartenmärkte GmbH & Co. KG | JustPlay GmbH | Klaus und Gertrud Conrad Stiftung | LANA GROSSA Mode mit Wolle Handels- und Vertriebs GmbH | LEGO S.p.A. | Lidl Stiftung & Co.KG | Moving Child gGmbH | Munich Re | Otto Group | Postbank – eine Niederlassung der Deutsche Bank AG | share GmbH | Stiftung Kinderförderung von Playmobil | Stotmeister Beteiligungs GmbH

Die hier genannten Unternehmen, Stiftungen und Organisationen haben unsere Arbeit im Jahr 2024 mit Beträgen von mehr als 50.000 Euro unterstützt.

Institutionelle Partner

Unsere Arbeit weltweit, aber auch in Deutschland könnten wir ohne die Unterstützung unserer institutionellen Partner nicht realisieren. Ihre Förderungen ermöglichen Projekte in großem Umfang – und damit auch Hilfe für viele Kinder und Familien.

Gemeinsam mit dem **Auswärtigen Amt** standen wir im vergangenen Jahr erneut an der Seite von Kindern und Familien. Im Jemen, in Syrien sowie in einem länderübergreifenden Projekt in Afghanistan und Pakistan reagierten wir mit Nothilfe unter anderem auf die schwierige Ernährungssituation. Zudem ermöglichten wir den Menschen im Jemen sowie Afghanistan und Pakistan medizinische Behandlungen, im Jemen und Syrien Verbesserungen in der Wasser-, Hygiene- und Sanitärvorsorgung. Darüber hinaus fördert das Auswärtige Amt unsere vorausschauende humanitäre Hilfe in den Ländern Bangladesch, Sudan und Somalia und unterstützt unsere Kinderschutzarbeit im Südsudan und Äthiopien.

Mit der Unterstützung des **Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung** konnten wir im vergangenen Jahr Kindern und Familien in acht Ländern dabei helfen, ihre Existenzgrundlagen und die Widerstandsfähigkeit zu stärken. Dazu zählt der Aufbau von Kinderschutzsystemen in Bangladesch und Somalia. In Afghanistan haben wir Kindern – insbesondere Mädchen – Zugang zu Grundbildung ermöglicht. In allen Projekten stärken wir gezielt die Zusammenarbeit mit lokalen Partnern.

Die **Europäische Union** ist einer unserer wichtigsten institutionellen Partner für die deutschen sowie internationalen Programme.

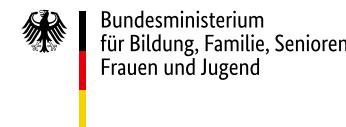
2024 war sie unser größter institutioneller Partner für **die Programme in Deutschland**. Im Fokus dieser Förderungen stehen zum einen Verbesserungen für geflüchtete Kinder – über das Programm des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds, verwaltet durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Zum anderen leisten wir einen Beitrag zur Prävention von Gewalt gegen Kinder und Jugendliche, ermöglicht durch das Programm „Bürgerinnen und Bürger, Gleichstellung, Rechte und Werte“, verwaltet durch die Generaldirektion Justiz und Verbraucher.

Auch in der **internationalen Programmarbeit** arbeiten wir eng mit der Europäischen Union zusammen, insbesondere mit der Generaldirektion für Internationale Partnerschaften und mit der Generaldirektion für Humanitäre Hilfe und Katastrophenhilfe der Europäischen Kommission. Gemeinsam setzten wir 2024 Bildungs-, Ernährungs- und Gesundheitsprojekte um sowie Vorhaben in der vorausschauenden humanitären Hilfe.

Partner, von denen wir im Jahr 2024 gefördert wurden:



Auswärtiges Amt



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge



Eine detaillierte Übersicht über die Projekte und Försersummen ist im Anhang ab [Seite 53](#) nachzulesen.

Lokale Partnerschaften

Die Zusammenarbeit mit lokalen und nationalen Akteuren ist für unsere Arbeit essenziell. Dazu gehören beispielsweise Regierungsstellen oder zivilgesellschaftliche Organisationen wie Jugend- und Frauenverbände. Sie kennen die Situation vor Ort am besten und sind in Krisen die Ersten, die helfen. Wir ergänzen dies mit unserem Fachwissen und unseren Möglichkeiten als globale Organisation. So bündeln wir unsere Kräfte für Kinder in Not. Einige lokale Partner, mit denen wir Projekte umsetzen, stellen wir hier beispielhaft vor.

INOGAR arbeitet in der Türkei – einem Land, in dem mehr als drei Millionen Geflüchtete aus Syrien leben. In verschiedenen Projekten unterstützt die Organisation sie und hat dabei gleichermaßen die Aufnahmegemeinden vor Ort im Blick. Seit 2021 sind sie ein Partner in unserem Projekt in Istanbul: Gemeinsam fördern wir die Resilienz und Inklusion von vulnerablen Jugendlichen aus Geflüchteten- und Aufnahmegemeinden durch Angebote im Bereich Existenzsicherung und psychosoziale Unterstützung in Esenyurt.

Im vergangenen Jahr haben wir im Sudan mit einem Projekt begonnen, das die Gesundheitsversorgung für Kinder und Familien in den Bundesstaaten Blue Nile, Red Sea und Central Darfur verbessert. Dort ist die medizinische Infrastruktur, insbesondere durch die Folgen des aktuellen Konflikts im Land, in einem schlechten Zustand. In Blue Nile arbeiten wir mit der **Aafaq for Peace and Development Organization** (APDO) zusammen. Sie kümmert sich unter

anderem darum, dass auch Menschen in schlecht zu erreichenden Gemeinden medizinische und Ernährungshilfe erhalten.

Bei **The Move Against Poverty of Women Organization** (MAPWO) ist der Name Programm: Die Organisation setzt sich in Afghanistan dafür ein, Armut und Benachteiligung etwas entgegenzusetzen. In unserem gemeinsamen Projekt unterrichten sie fast 400 Mädchen in gemeindebasierten Klassen, die vor allem jüngeren Kindern einen Schulbesuch ermöglichen. Hier lernen sie lesen, schreiben und rechnen und bereiten sich so auf den Übergang zu den öffentlichen Schulen vor. Dafür stellt MAPWO unter anderem Lehrkräfte ein und bildet diese für den Unterricht weiter.

Im vergangenen Jahr hat uns das **Tüftellab** der Junge Tüftler gGmbH im Projekt Maker-Labs unterstützt: An Orten mit besonders hoher Kinderarmut gestalten sie Workshops mit Fachkräften und Jugendlichen. Dabei wecken sie deren Neugierde an Technik –

und geben ihnen in eigens dafür gestalteten Räumen die Chance, sich auszuprobieren. Zudem beraten sie Schulen zur digitalen Ausstattung und dazu, wie Makerspaces zum Leben erweckt werden können. Gemeinsam entwickeln wir solche Angebote kontinuierlich weiter, um noch mehr Kindern und Jugendlichen in Deutschland digitale Bildung und Teilhabe zu ermöglichen.

Insgesamt haben wir im vergangenen Jahr mit 47 lokalen Partnern in unseren Projekten zusammen-gearbeitet.

Wie wir Partnerschaften mit unseren Länderbüros und Partnerorganisationen und unsere jeweiligen Rollen verstehen, haben wir 2024 in unserem Haltungspapier zu Lokalisierung veröffentlicht.



Deutschland: In Erstaufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete fehlt Kindern vieles, etwa Privatsphäre oder ein Ort zum Spielen. Und nicht überall sind sie ausreichend geschützt. Deshalb hilft unser Kinderrechte-Check Digital den Betreibern, die Erfahrungen und Wünsche der Kinder und Eltern zu erfassen und bei Bedarf nachzubessern. © Mauro Bedoni / Save the Children

**KINDGERECHT.
OHNE WENN
UND ABER.**

Ausblick

„

Ohne Wenn und Aber für Kinder bedeutet für mich: Dranbleiben.“



– Dr. Meike Riebau setzt sich politisch für unsere Ziele ein.

Mehr erreichen – für und mit Kindern

Unsere langfristigen Ziele sind klar – doch wie verfolgen wir sie? 2025 ist der Beginn einer neuen Strategiephase: Jeweils für drei Jahre entwickeln wir international und darauf abgestimmt in Deutschland, was wir in diesem Zeitraum priorisieren, um wirkungsvoll für Kinder und ihre Rechte einzutreten.

Bis zum Jahr 2030 werden voraussichtlich 2,6 Milliarden Kinder – vier von fünf auf der Welt – mindestens ein extremes Klimaereignis wie eine Dürre oder eine Überschwemmung erlebt haben, oft mit massiven Folgen wie Hunger, Krankheiten oder Flucht. Bewaffnete Konflikte verschärfen zudem die globalen Ungleichheiten und gefährden vielerorts bereits erreichte Fortschritte. Dazu kommen zunehmende Kürzungen staatlicher Gelder für humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit. Und auch in Deutschland haben längst nicht alle Kinder gleiche Chancen, jedes fünfte Kind wächst in Armut auf.

In Krisen und darüber hinaus

Diese Entwicklungen sind nicht neu. Unsere Strategie für 2025 bis 2027 hat die Veränderungen im Blick und knüpft dabei eng an die vorherige Phase an. Sie verfolgt weiterhin zwei Schwerpunkte: zum einen die Nothilfe und längerfristige Unterstützung für Kinder und Familien in Krisen weltweit. Hier legen wir nach wie vor einen Fokus

darauf, lokale Akteure wie Behörden, Partnerorganisationen ([Seite 48](#)) und die Menschen selbst zu stärken. Zugleich wollen wir durch vorausschauende humanitäre Hilfe ([Seite 18](#)) dazu beitragen, die Folgen von Katastrophen abzumildern. Zum anderen wollen wir Kinder in Deutschland schützen und unterstützen, die benachteiligt werden: insbesondere diejenigen, die von Armut betroffen sind ([Seite 20](#)), sowie geflüchtete Kinder. Bei beiden Schwerpunkten ergänzen sich programmatische Ansätze und die politische Arbeit. Gemeinsam wirken diese Arbeitsbereiche auf mehr Unterstützung und gleiche Chancen für alle Kinder hin.

Um Kinderarbeit und andere Verletzungen von Kinderrechten zu verhindern, setzen wir weiterhin auf die Zusammenarbeit mit Unternehmen in ihren Lieferketten. Hier sehen wir eine große Chance, durch Beratung und gemeinsame Projekte mit teils ganz praktischen Maßnahmen die Situation sehr vieler Kinder dauerhaft zu verbessern.

Kinder beteiligen

Erwachsene haben oft eine andere Perspektive als diejenigen, um deren Wohl es in unserer Arbeit geht. Partizipation ist ein Kinderrecht – sie stärkt Kinder und fördert zugleich die Qualität unserer Projekte. Daher wollen wir Kinder und Jugendliche künftig mehr beteiligen: sowohl in den Projekten als auch bei anderen Themen der Organisation. In den kommenden Jahren sollen neue Formate entstehen, in denen Kinder bei Save the Children Deutschland mitreden können und Gehör finden.

Grundlagen sichern

Angesichts der globalen Kürzungen staatlicher Hilfsgelder bleibt die Finanzierung unserer Arbeit ein wichtiges Thema. Um möglichst viel Unterstützung zu gewinnen, wollen wir die Bekanntheit von Save the Children in Deutschland bei unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen weiter erhöhen. Dazu tragen unsere politische Kommunikation, Kampagnen und Medien-

arbeit ebenso bei wie Marketingaktivitäten, Spendenaufrufe und Kooperationen mit Unternehmen. Besonders wichtig für unsere Arbeit ist die regelmäßige und nicht zweckgebundene Unterstützung durch Spender*innen – sie machen eine langfristige und flexible Hilfe möglich. Hier liegt auch weiterhin unser Fokus, sowohl bei der Gewinnung von Spenden als auch bei der Kommunikation mit unseren Unterstützer*innen.

Dabei behalten wir auch unser Team und unsere Arbeitsweisen im Blick: Wie arbeiten wir noch effizienter? Wie kann uns künstliche Intelligenz dabei helfen? Unverändert bleibt unser Ziel, eine vielfältige und inklusive Arbeitsumgebung zu fördern ([Seite 29](#)). Auch ein schonender Umgang mit Umweltressourcen soll bis 2027 durch interne Richtlinien verstärkt werden. All das soll dazu beitragen, dass wir ambitioniert und mit immer wieder neuen Ansätzen noch mehr für Kinder erreichen.

NÄHE.
OHNE WENN
UND ABER.



Damit in Kenia weniger Neugeborene sterben, vermitteln unsere Teams bei Frühgeburten die Känguru-Methode: Wie in einem Beutel bleiben die Babys 18 bis 24 Stunden Haut an Haut mit der Mutter oder jemandem aus der Familie. Das wärmt sie, reduziert Infektionen und fördert ihre Entwicklung. © Fredrik Lerneryd / Save the Children

Anhang

Nachfolgend aufgelistet sind alle Projekte, in die im Jahr 2024 mindestens 50.000 Euro geflossen sind.

Region: Afrika (ohne Nordafrika)

| Projekte | Fördersumme | Finanziert durch |
|---|----------------|--|
| D. R. Kongo | | |
| → Zugang zu Bildung für Kinder in Bergbaugemeinden II in Kolwezi | 198.026,99 € | Stiftung Kinderförderung von Playmobil |
| Kenia | | |
| → Bereitstellung von qualitativ hochwertigen, sicheren und integrativen Bildungsmöglichkeiten für Kinder in den Geflüchtlingscamps Dadaab, Kakuma und Kalobeyei | 1.868.984,69 € | Generaldirektion Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz der Europäischen Kommission |
| → Digitale Bildung für benachteiligte Vorschul- und Grundschulkinder in Kenia | 427.340,01 € | Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung |
| Somalia | | |
| → Verbesserte Kinderschutzsysteme für binnenvertriebene Kinder | 1.446.913,53 € | Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung |
| → Verringerung der Auswirkungen von Katastrophen mit Hilfe eines Rahmens für vorausschauende humanitäre Hilfe in Somalia | 1.169.477,86 € | Auswärtiges Amt, private Spenden |
| → Wirtschaftliche und soziale Teilhabe für Jugendliche in Somalia (EASE-Y) | 331.333,02 € | Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung |
| → Resilienz gegen ökologische und ökonomische Krisen stärken (Somaliland) | 216.917,97 € | Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung |

| Projekte | Fördersumme | Finanziert durch |
|--|--------------|---|
| Sudan | | |
| → Nachhaltige Stärkung des Gesundheitssystems und Behandlung von Kinderkrankheiten in Gabley, Somaliland, durch gemeindebasierte Gesundheitshelfer*innen (Phase III) | 89.605,92 € | Else Kröner-Fresenius-Stiftung |
| Südsudan | | |
| → Verringerung der Auswirkungen vorhersagbarer Schocks durch die Initierung gemeindebasierter vorausschauender humanitärer Hilfe im Sudan | 945.838,82 € | Auswärtiges Amt, private Spenden |
| → Basisgesundheitsversorgung für von Ernährungsunsicherheit und Mangelernährung betroffene Bevölkerungsgruppen | 246.094,27 € | Generaldirektion Internationale Partnerschaften der Europäischen Kommission |
| Übergreifende Projekte in Afrika | | |
| → Joining Forces für Kinderschutz in Notfällen in Äthiopien und dem Südsudan | 503.910,15 € | Auswärtiges Amt, private Spenden |
| → Joining Forces für Ernährungssicherheit und Kinderschutz in Notfällen in Äthiopien und Südsudan | 338.785,39 € | Auswärtiges Amt, private Spenden |

Region: Asien (ohne den Nahen Osten)

| Projekte | Fördersumme | Finanziert durch | Projekte | Fördersumme | Finanziert durch | | | |
|---|----------------|--|---|----------------|---|--|--|--|
| Afghanistan | | | | | | | | |
| → Verbesserter Zugang zu hochwertiger und integrativer Bildung für marginalisierte Mädchen in den Provinzen Kandahar, Faryab und Kabul | 838.401,60 € | Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung | → Stärkung der Rechenschaftspflicht und Engagement der Zivilgesellschaft zum Schutz von Kindern und Frauen in Katastrophen in Eastern Samar, Philippinen | 116.874,45 € | Generaldirektion Internationale Partnerschaften der Europäischen Kommission | | | |
| → Stärkung einer schützenden Umgebung und Verbesserung des sozialen, körperlichen und emotionalen Wohlergehens für Jungen und Mädchen in Krisen in Afghanistan | 697.968,64 € | Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, private Spenden | | | | | | |
| → AWARE: Förderung der wirtschaftlichen Selbstbestimmung von Frauen in der Landwirtschaft durch Maßnahmen zur Entwicklung des Unternehmertums | 502.930,48 € | Generaldirektion Internationale Partnerschaften der Europäischen Kommission, private Spenden | → Lebensrettende Gesundheits-, Ernährungs- und Kinderschutzmaßnamen für afghanische (Binnen-)Geflüchtete und aufnehmende Gemeinden in den Provinzen Balkh, Afghanistan, und Belutschistan, Pakistan | 3.303.395,97 € | Auswärtiges Amt, private Spenden | | | |
| → Afghanistan Emergency Response | 135.000,00 € | Stiftung Kinderförderung von Playmobil | | | | | | |
| Bangladesch | | | | | | | | |
| → Kindzentrierte, vorausschauende humanitäre Hilfe für eine verbesserte Preparedness von Gemeinden und lokalen Institutionen im Norden und in den Küstengebieten Bangladeschs | 843.287,42 € | Auswärtiges Amt, private Spenden | | | | | | |
| → Stärkung der Resilienz von Aufnahmegerüenden in Cox's Bazar durch die Stärkung von Gesundheits-, Existenzsicherungs- und Kinderschutzdiensten | 583.038,10 € | Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Klaus und Gertrud Conrad Stiftung | | | | | | |
| Myanmar | | | | | | | | |
| → Stärkung der Kinderschutzstrukturen in Entwicklungs- und humanitären Kontexten in Rakhine State, Myanmar | 700.638,70 € | Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung | | | | | | |
| Philippinen | | | | | | | | |
| | | | | | | | | |
| Übergreifende Projekte in Asien | | | | | | | | |
| | | | | | | | | |
| Region: Europa | | | | | | | | |
| Deutschland | | | | | | | | |
| → Förderung von Kinder- und Jugendangeboten im Bereich psychosoziale Unterstützung | 1.056.686,79 € | HELLWEG Die Profi-Bau- & Gartenmärkte GmbH & Co. KG, private Spenden | | | | | | |
| → Kinderrechte-Check digital - Verbesserte Qualitätsstandards bei der Unterbringung schutzsuchender Minderjähriger schaffen | 511.991,95 € | Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) der Europäischen Union, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, private Spenden | | | | | | |

Region: Naher Osten und Nordafrika

| Projekte | Fördersumme | Finanziert durch |
|---|--------------|--|
| → MakerLabs II - Machen. Begreifen. Digital teilhaben. | 425.383,00 € | Amazon, Deutsche Postcode Lotterie, LEGO S.p.A., tesa SE, private Spenden |
| → As soon as possible! Schule als sicherer Ort für alle | 414.306,52 € | Citizens, Equality Rights and Values (CERV) Programm, Generaldirektion Justiz und Verbraucher der Europäischen Kommission, private Spenden |
| → Politische Arbeit zu Gesundheit und Ernährung | 447.163,69 € | Bill & Melinda Gates Foundation |
| → Gemeinsam handeln - Geflüchtete Kinder und Jugendliche in Schulen stärken | 336.011,40 € | private Spenden |
| → Trainings zur psychosozialen Unterstützung geflüchteter Kinder und Familien | 386.964,38 € | private Spenden |
| → LeseOasen: Leseförderung im Ganztag | 332.167,14 € | Postbank – Eine Niederlassung der Deutsche Bank AG, private Spenden |
| → Listen Up - Beschwerdeverfahren für geflüchtete Kinder in Unterkünften | 244.744,35 | Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, private Spenden |
| → Wir.Machen.Zukunft. Genderspezifische Unterstützung von Jugendlichen mit Fluchterfahrung in Deutschland | 266.161,78 € | IKEA Deutschland GmbH & Co. KG |
| → Kinderrechte-Beratung temporärer Unterkünfte für geflüchtete Menschen | 236.746,38 € | private Spenden |

| Projekte | Fördersumme | Finanziert durch |
|----------|-------------|------------------|
|----------|-------------|------------------|

Jemen

| | | |
|---|----------------|--|
| → Verbesserter Zugang inklusive Geldleistungen für lebensrettende Maßnahmen im Bereich Gesundheit, Nutrition, Ernährungssicherheit, Schutz und WASH für konfliktbetroffene Kinder und ihre Familien in Hudeidah | 2.493.301,61 € | Auswärtiges Amt, private Spenden |
| → Ernährung, WASH, Bargeldhilfen und Gesundheitsdienste für vom Konflikt betroffene Kinder und ihre Familien in Sanaa und Amran | 1.037.573,45 € | Klaus und Gertrud Conrad Stiftung |
| → Stärkung von Resilienz und Lebensgrundlagen für verbesserte Ernährungssicherheit im Gouvernement Sa'ada, Jemen | 406.812,15 € | Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung |

Libanon

| | | |
|--|--------------|--|
| → AgriForward - Aufbau resilenter Lebensgrundlagen und eines friedlichen Umfelds für Frauen, Männer, Mädchen und Jungen in den vulnerabelsten Gemeinden von Akkar und Baalbak el Hermel, Libanon | 393.792,35 € | Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung |
| → Überlebenshilfe und Sicherung der Grundversorgung für Kinder | 142.539,58 € | private Spenden* |

Besetzte Palästinensische Gebiete

| | | |
|--|--------------|--|
| → Stärkung der Widerstandsfähigkeit konfliktbetroffener gefährdeter palästinensischer Haushalte, die von Jugendlichen und Frauen geführt werden, in Gaza und im Westjordanland (Masafer Yatta) | 891.145,38 € | Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung |
| → Nothilfe in den besetzten Palästinensischen Gebieten | 180.660,00 € | private Spenden |

* Spenden aus der gemeinsamen Kampagne „Ein Schal fürs Leben“ 2023 in Kooperation mit der BRIGITTE und mit Unterstützung von LANA GROSSA Mode mit Wolle Handels- und Vertriebs-GmbH

| Projekte | Fördersumme | Finanziert durch |
|--|----------------|---|
| → The ACCESS Action: Bildung in Notsituationen für Kinder mit und ohne Behinderungen im Westjordanland und im Gazastreifen | 128.732,53 € | Generaldirektion Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz der Europäischen Kommission |
| Syrien | | |
| → Verbesserte Ernährungspraktiken für Säuglinge und Kleinkinder von Betreuungspersonen, schwangeren und stillenden Personen und Zugang zu sicherer Wasserhygiene in Nordsyrien | 7.408.478,89 € | Auswärtiges Amt, private Spenden |
| → Stärkung der Schutzrechte, Resilienz und Selbstbestimmung von Konflikt und Vertreibung betroffener Jugendlicher und junger Erwachsener in Nordost-Syrien | 838.031,36 € | Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung |
| → Verbesserte Bildung, Kinderschutz und psychosoziale Betreuung für von Konflikt betroffene Kinder und Jugendliche in Raqqa | 210.565,77 € | private Spenden* |
| → Nothilfe in Syrien | 80.000 € | private Spenden |
| Türkei | | |
| → Förderung der Resilienz und Inklusion von vulnerablen Jugendlichen aus Geflüchteten- und Aufnahmegemeinden in Esenyurt, Istanbul | 1.069.934,54 € | Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, private Spenden |
| → Unterkünfte und WASH-Intervention für Kinder und Familien in der Südtürkei | 761.799,63 € | Auswärtiges Amt, private Spenden |

| Projekte | Fördersumme | Finanziert durch |
|---|--------------|--|
| Übergreifende Projekte im Nahen Osten und Nordafrika | | |
| → Nothilfe für Betroffene der Erdbeben in der Türkei und Syrien | 206.428,00 € | adidas AG, private Spenden |
| → Nothilfe für Betroffene des Konflikts im Gazastreifen | 135.000,00 € | Stiftung Kinderförderung von Playmobil |

Überregionale Förderung

| | | |
|---|----------------|--|
| → Humanitärer Fonds für globale Nothilfeeinsätze | 3.901.600,00 € | Crespo Foundation, private Spenden |
| → Start Ready: Pilotierung lokal gesteuerter Maßnahmen für vorausschauende humanitäre Hilfe und die Entwicklung von Finanzsystemen für Katastrophenrisiken in Somalia und Guatemala – in Zusammenarbeit mit Start Network | 3.463.110,28 € | Generaldirektion Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz der Europäischen Kommission |
| → „Safe Back to School and Learning“ in Vietnam, der Türkei und Lateinamerika | 750.000,00 € | tesa SE |
| → Förderung von Bildungsprojekten in Bolivien, Jordanien, Uganda und Vietnam | 210.556,00 € | Bulgari Deutschland GmbH |

* Spenden aus der gemeinsamen Kampagne „Ein Schal fürs Leben“ 2023 in Kooperation mit der BRIGITTE und mit Unterstützung von LANA GROSSA Mode mit Wolle Handels- und Vertriebs-GmbH

Hinweis: Unternehmen, Stiftungen und Privatpersonen werden ab einem Betrag von 50.000 Euro als Geber genannt.



Impressum

Herausgegeben von Save the Children Deutschland e. V.

V.i.S.d.P.: Florian Westphal

Konzept & Redaktion: Mauro Bedoni, Jenny Kaireitis, Tania Roach,
Verena Schmidt, Carmen Vallero

Mitarbeit: Katharina Appel, John Conyers, Rachael Cummings, Selver Doğan,
Lisa Görzen, Eric Großhaus, Sarah Grünewald, Elias Kardouh, Mareike Kirsch,
Harriet Lange, Annika Lohff, Peter Mares, Andreas Monning, Pia Porter,
Katrín Putzka, Anne Reiner, Dr. Meike Riebau, Sabine Rietz, Shahzad Sajid,
Eva-Maria Scholz, Alexander Schulz, Manja Seidler, Ann-Christin Solas,
Jessica Sommer, Katie Streng, Sara Sverko, Ninja Taprogge, Sheshen Tesfai,
Towhidul Tarafder, Anthony Uwaezuoke Aroh, Tessa Vorbohle, Peter Wein

Gestaltung: Drees + Riggers

Spendenkonto (neu!): SozialBank

IBAN: DE96 3702 0500 0003 2929 12 • BIC: BFSWDE33XXX

Save the Children Deutschland e. V. • Seesener Straße 10 – 13 • 10709 Berlin

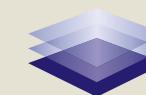
Tel.: 030 27595979-0

E-Mail: info@savethechildren.de

www.savethechildren.de



Das DZI-Siegel bescheinigt
Save the Children
Deutschland e. V. einen
verantwortungsvollen
Umgang mit Spendengeldern.



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft